

Vollverschleierte Mutter darf eine Essener Grundschule nicht mehr betreten.

Beitrag von „MariePeters“ vom 28. November 2014 17:19

Hier geht es zur Meldung: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/n...-a-1005406.html>

Ich persönlich finde die Vorgehensweise absolut nachvollziehbar! Wie ist eure Meinung dazu? Habt ihr bereits selbst Erfahrungen mit vollverschleierten Müttern gemacht?

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 28. November 2014 19:59

Ich finde das absolut nachvollziehbar. Ich selbst würde auch kein Elterngespräch führen mit einer vollverschleierten Frau. Dann weiß ich ja gar nicht, wer denn darunter steckt. Also erkennen muss ich mein Gegenüber schon und Mimik ist ja oft auch nicht unwesentlich. Kopftuch ist natürlich kein Problem, auch keine lange, weite Kleidung. Nur das Gesicht soll bitte schön erkennbar sein.

Beitrag von „SteffdA“ vom 29. November 2014 11:16

Zitat

Darin die Leitbilder der Lehranstalt: "Bewegung", "Ernährung", "Rituale", aber auch "Akzeptanz" und "Toleranz".

...

Die Bodelschwingh-Schule, nun mit ihrem Leitbild "Toleranz" im Praxistest ringend, ...

Hat die Schule irgendwo definiert, was sie bereit ist zu tolerieren und zu akzeptieren und was nicht?

Oder ist das Leitbild eher Ausdruck einer verschwurbelten und politisch (über-)korrekten "Wir-haben-uns-alle-lieb-Pädagogik"? <https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

Die Reaktion der Schule halte ich übrigens für korrekt. Ich würde auch nicht mit einer Person im Schutzanzug ([siehe hier](#)) über deren Kinder diskutieren.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Piksieben“ vom 29. November 2014 18:52

Man würde auch von einer motorradfahrenden Mutter erwarten, dass sie den Helm abnimmt, wenn sie das Schulgebäude betritt. Warum sollte eine Schule es akzeptieren, wenn eine bis zur Unkennlichkeit verschleierte Person ein Kind abholt? Weil sie sich zu einer abgrundtief intoleranten Religionsgemeinschaft bekennt, die Frauen straft, wenn sie sich nicht verhüllen?

Toleranz ist auch nur ein Schlagwort. Das besagt erst mal alles und nichts und kann für alles ge- und missbraucht werden. Ich kann nicht die Frauenquote fordern und gleichzeitig Zwangsverheiratungen dulden, gewaltfreie Erziehung fordern und die Unterdrückung von Frauen in der Ehe mit einer irgendwie anderen Kultur entschuldigen. Ich wünsche mir manchmal, wir wären ein bisschen weniger tolerant, so als Gesellschaft, echt.

Mich macht dieses Thema ganz krank. Wenn ich schon die kleinen Mädchen im Schwimmbad sehe, die sich in eine Art Taucheranzüge zwingen, damit man nicht zu viel Haut sieht - wenn sie überhaupt mitschwimmen dürfen.

Wie verworfen und unmoralisch müssen wir doch alle sein, so frei wie wir herumlaufen. Wir werden vermutlich ewig im Höllenfeuer schmoren, während sich andere mit 135 Jungfrauen vergnügen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. November 2014 19:57

Zitat *Piksieben* :

Zitat

Wir werden vermutlich ewig im Höllenfeuer schmoren, während sich andere mit 135 Jungfrauen vergnügen.

Mit den Jungfrauen kann es aber auch in Stress ausarten ! [8. o.\)](#) Image not found or type unknown

Beitrag von „Vaila“ vom 29. November 2014 20:05

Den Begriff "deutsche Leitkultur" darf man auch nicht verwenden. Wenn man das Verhalten von Angehörigen einer anderen Kultur kritisiert, gilt man gleich als Rassist! Catch 22

Beitrag von „Elternschreck“ vom 29. November 2014 20:25

Das ist eben so, geehrte *Vaila* !8_o_)

Beitrag von „Trantor“ vom 1. Dezember 2014 08:38

Als Schulleitung muss ich wissen, wer sich im Gebäude aufhält, und das kann ich nur bei sichtbarem Gesicht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Dezember 2014 09:53

Mir gefällt die Mentalität, die sich hinter der Vollverschleierung verbirgt, nicht.

Unsere westliche Kultur ist gut genug, um Menschen Freiheit, Sicherheit und Wohlstand zu gewähren, andererseits aber angeblich so verkommen, unsittlich und verdorben, dass man sich dagegen schützen muss. Dass erstere Werte aber von genau diejenigen Menschen, denen man Letzteres vorwirft, geschaffen wurden bzw. gewahrt werden, scheint bewusst ausgeblendet zu werden.

Ist das nicht im Grunde genommen auch selektiver Rassismus - nur eben nicht von uns Deutschen?

Beitrag von „Piksieben“ vom 1. Dezember 2014 11:27

<https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

Ja, Bolzbold, das ist genau der Punkt, der dringend diskutiert werden muss - was ja auch schon geschieht, aber man begibt sich halt sofort auf dünnes Eis, wird Sarrazin-Sympathisant oder folgt Pirincci etc. - spannend, was einem unter "wird auch häufig gesucht" angeboten wird, wenn man "Sarrazin" googelt.

Bloß keine religiösen Gefühle verletzen! Das ist an sich ein löblicher Anspruch, aber man ist dabei so übervorsichtig und überkorrekt geworden, dass man übersehen hat, was unter dem Deckmäntelchen der Religion so alles passiert - und wie schlecht Werte wie Freiheit und Gleichberechtigung dabei wegkommen.

Vielleicht empfindet es eine verschleierte Frau als übergriffig, wenn man ihr den Zugang zur Schule verwehrt. Aber es ist in jeder Hinsicht richtig. Wir haben auch Gesetze, die darüber verfügen, was zwischen Eltern und Kindern oder zwischen Ehepartnern geschieht. Da könnte man ja auch sagen, was hat das Gesetz in meiner Wohnstube verloren, aber zum Glück sind wir da inzwischen weiter!

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Dezember 2014 11:57

Was die Dame zu Hause tut, ist mir egal. Aber wenn ich mich in der Öffentlichkeit bewege, sollte ich doch ein gewisses Grundmaß an Integrationswillen an den Tag legen. Mithin schafft man sich das Gefühl des Ausgegrenztwerdens ja ganz selbst - wobei dann recht klar ist, wer hier wen ausgrenzt.

Beitrag von „Claudius“ vom 1. Dezember 2014 17:50

[Zitat von Anna Lisa](#)

Ich selbst würde auch kein Elterngespräch führen mit einer vollverschleierte Frau. Dann weiß ich ja gar nicht, wer denn darunter steckt.

Meines Wissens nehmen Muslimas ihre Gesichtverschleierung auch ab, wenn sie alleine mit Frauen in einem Raum sind. Da dürfte es also keine Probleme geben.

Das "Schulverbot" für die muslimische Mütter halte ich für übertrieben und nicht zweckdienlich. Dann wartet die Mutter eben direkt vor dem Schulgebäude auf ihr Kind. Wem ist dann damit

geholffen?

Wenn manche Schüler wirklich "Angst" vor der verschleierte Mutter gehabt haben sollten, wird es aber mal höchste Zeit das Thema Islam im Schulunterricht zu behandeln. Sonst ist doch auch permanent die Rede von Erziehung zur Toleranz.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Dezember 2014 18:52

Claudius

Und genau hier wird in meinen Augen der Toleranzbegriff ausgenutzt und überdehnt - so wie weiter oben beschrieben. Toleranz kann und darf aus meiner Sicht nicht nur einseitig eingefordert werden sondern sollte gleichermaßen von beiden Seiten an den Tag gelegt werden.

Wo wäre für Dich denn die Grenze von Toleranz - wenn wir jetzt einmal strafrechtlich relevantes Verhalten u.ä. außen vor lassen?

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 1. Dezember 2014 19:38

Zitat von Claudius

Meines Wissens nehmen Muslimas ihre Gesichtverschleierung auch ab, wenn sie alleine mit Frauen in einem Raum sind. Da dürfte es also keine Probleme geben.

Und als Mann beauftrage ich dann eine Kollegin, die das Gespräch führt, damit ich mich nicht etwa intolerant gegenüber religiösem Fundamentalismus zeige?

Am Rande erwähnt: Viele Türkinnen könnten in ihrem Heimatland NICHT verschleiert Schulen oder Universitäten betreten, da es dort das laizistische Prinzip verbietet.



Toleranz hat für mich da ein Ende, wo sie Intoleranz und fundamentalistische Prämissen hat!

Edit: Mir ist übrigens klar, dass nicht jede Muslimin Türkin ist. Von der Nationalität ist in dem Artikel keine Rede.

Beitrag von „Ava“ vom 1. Dezember 2014 19:44

Claudius: Dass Muslima ihre Verschleierung vor anderen Frauen abnehmen können/dürfen/wollen ist keineswegs gesagt, da es hier sehr verschiedene Auslegungen gibt. Es KANN sein, dass sie sich vor Frauen unverschleiert zeigen kann, es kann allerdings auch sein, dass sie sich nur vor der Familie oder auch nur vor Frauen der Familie oder auch nur vor dem eigenen Ehemann unverschleiert zeigen darf. Und nein, "Angst" haben die SuS vielleicht nicht, ich finde es aber höchst hinterfragenswert wenn den Kindern vorgelebt wird, dass sich eine Menschengruppe aufgrund ihrer Existenz unkenntlich zu machen habe. Oder würdest Du es tolerieren, wenn Schwarze sich zu verschleiern hätten in der Öffentlichkeit?

Bolzbold: Auch wenn ich Deinen anderen Beiträgen zustimme, so ist es mir nicht egal, was die Menschen Zuhause treiben...dass das Private politische Dimension hat, sollte eigentlich spätestens seit den 70ern ausreichend erörtert worden sein.

Piksieben: Bereits Karl Popper beschrieb ja das "Paradoxon der Toleranz...  Zu Deinen Überlegungen empfehle ich Dir die m.M.n. sehr lesenswerte Aufsatzsammlung "Kritik der reinen Toleranz" von Moore/Marcuse/Wolff aus den 60er Jahren (nicht zu verwechseln mit dem relativ neuen Werk dieses Titels von Henryk M. Broder ) Marcuse entwickelt in seinem Aufsatz den sehr interessanten Begriff der "repressiven Toleranz", ganz abseits irgendwelcher sarrazinesker Argumentationen...

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Dezember 2014 19:46

Mir gehen die Über- und Eingriffe in ein funktionierendes Miteinander durch Anhänger diverser Religionsgemeinschaften ohnehin immer mehr auf den Senkel.

Wir haben hie nunmal eine Kultur, in der es als höflich gilt, seinem Gegenüber ins Gesicht zu schauen und die Hand zu geben. Wer sich den Grundlagen der Etikette dieser Kultur nicht anpassen kann, der kann mir halt keine Elterngespräche führen.

Würde man den Übergriffversuchen religiöser Gruppen nachgeben, könnte man kaum noch ein gescheites Buch im Unterricht lesen, kaum noch ein relevantes politisches oder soziales Thema angehen, die Jugendlichen hätten keine Ahnung davon, wie Sucht oder Verhütung oder Evolution funktioniert und wir könnten alle den ganzen Tag Verse/Suren rezitieren. Das ist nicht mein Auftrag und manchmal setzte ich meinen Auftrag auch gegen solche Ansinnen durch. Letztens verlangte eine fundamentalchristliche Familie, dass alle Stellen eines derzeit gelesenen Buches, in dem es um aliens geht (oder zu gehen scheint - tatsächlich erfindet der

traumatisierte Protagonist sie wohl) für ihre Tochter geschwärzt werden müssen - und zwar von mir. 😊 Nix da. Und die Prüfung / Klausur findet auch darüber statt.

Ich betrachte Toleranz nicht als einen Wert, der alles erlaubt und jede persönliche religiöse Befindlichkeit über den Grundlagen eines gesellschaftlichen Miteinander, kulturellen Normen oder gar Gesetzen/Erlassen/Verordnungen stehen lässt. Im Lehrplan Englisch steht "Slaughterhouse 5" also wird das gelesen und geprüft, mit aliens und allem. Und ich ertrage es (zähneknirschend), wenn sich Frauen privat verschleiern, aber ich weiche deshalb nicht von meinen Prinzipien ab, nämlich dass ein Gespräch auf Augenhöhe und offen (im Wortsinne) stattfinden muss. Oder sie müssen halt mailen. Oder es lassen. Oder mal n bisschen tolerant sein...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 1. Dezember 2014 22:11

Zitat von Ava

Bolzbold: Auch wenn ich Deinen anderen Beiträgen zustimme, so ist es mir nicht egal, was die Menschen Zuhause treiben...dass das Private politische Dimension hat, sollte eigentlich spätestens seit den 70ern ausreichend erörtert worden sein.

Das finde ich jetzt doch zu generalisierend und ein bisschen zu oberlehrerhaft-altklug von Dir.

Worum es mir geht, ist, dass wenn ich persönlich zu Hause entscheiden würde, nackt, in Ritterrüstung, in Mönchskutte, in bayerischer Tracht oder was auch immer herumzulaufen, das niemanden angeht und meine Privatsache ist. Da ist für mich zunächst keine politische Dimension erkennbar.

Beitrag von „Claudius“ vom 1. Dezember 2014 23:06

Zitat von Bolzbold

Wo wäre für Dich denn die Grenze von Toleranz - wenn wir jetzt einmal strafrechtlich relevantes Verhalten u.ä. außen vor lassen?

Es steht mir als Lehrer nicht zu die Kleiderwahl von Eltern zu beurteilen. Wenn eine Mutter mit Gesichtsschleier ihr Kind von der Schule abholen möchte, dann soll sie dies tun. Ich sehe keinen Grund darum so einen Aufstand zu veranstalten.

Was die Kleidung im Schulbetrieb betrifft, würde ich eine klare Kleiderordnung im Rahmen der Schulordnung begrüßen. Leider gibt es sowas hier aber nicht. Das Problem in diesem Zusammenhang sind aber meines Erachtens nicht Schülerinnen mit Gesichtsschleier, sondern Schülerinnen die morgens die Klasse betreten, als kämen sie gerade vom Babystrich. Auch Schüler in Joggingshosen oder in Strandbekleidung kommen nicht gerade selten vor. Leider gibt es auch immer wieder Kollegen, die in dieser Hinsicht nicht gerade eine Vorbildfunktion einnehmen.

Beitrag von „alias“ vom 1. Dezember 2014 23:16

[Zitat von Claudius](#)

Das "Schulverbot" für die muslimische Mütter halte ich für übertrieben und nicht zweckdienlich. Dann wartet die Mutter eben direkt vor dem Schulgebäude auf ihr Kind. Wem ist dann damit geholfen?

Allen.

Bei uns warten Alle Eltern vor der Schule auf ihr kind - egal ob verschleiert, im Anzug oder Minirock.

An der Türe befindet sich ein Schild. Darauf steht: "Liebe Eltern.Ab hier können wir das alleine."

Das bringt Ruhe ins Schulhaus - und ist im Zeitalter von Amokläufen und Kindesentziehungen auch geboten.

Selbstverständlich dürfen alle Eltern ins Sekretariat oder zum Lehrergespräch. Jedoch nur mit "offenem Visier"

Beitrag von „Claudius“ vom 2. Dezember 2014 13:41

[Zitat von alias](#)

Selbstverständlich dürfen alle Eltern ins Sekretariat oder zum Lehrergespräch. Jedoch nur mit "offenem Visier"

Ich hätte kein Problem damit ein Gespräch mit einer Mutter zu führen, die Mund und Nase verhüllt hat. Wo genau soll da das Problem liegen? Ich muss die Frau nicht sympathisch finden, ihr Kleidungsstil muss mir auch nicht gefallen und ihre religiösen Überzeugungen gehen mich nichts an. In dem Gespräch geht es ausschliesslich um die schulischen Belange ihres Kindes. Solange ich mit der Mutter vernünftig und sachlich sprechen kann, ist es mir vollkommen egal, ob sie mir ihr Gesicht vollständig zeigen möchte oder nicht. Ich muss auch nicht zwingend ihre Mimik beobachten können, um ein vernünftiges Gespräch zu führen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 3. Dezember 2014 09:23

Zitat von Claudius

Meines Wissens nehmen Muslimas ihre Gesichtsverschleierung auch ab, wenn sie alleine mit Frauen in einem Raum sind. Da dürfte es also keine Probleme geben.

Das "Schulverbot" für die muslimische Mütter halte ich für übertrieben und nicht zweckdienlich. Dann wartet die Mutter eben direkt vor dem Schulgebäude auf ihr Kind. Wem ist dann damit geholfen?

Wenn manche Schüler wirklich "Angst" vor der verschleierten Mutter gehabt haben sollten, wird es aber mal höchste Zeit das Thema Islam im Schulunterricht zu behandeln. Sonst ist doch auch permanent die Rede von Erziehung zur Toleranz.

Doch, die gibt es. Ich habe nämlich einen männlichen Co. Alle Gespräche am Elternsprechtag und auch die meisten außerhalb führen wir immer zu zweit. Das würde dann also nicht gehen.

Beitrag von „Claudius“ vom 3. Dezember 2014 13:54

Zitat von Anna Lisa

Doch, die gibt es. Ich habe nämlich einen männlichen Co. Alle Gespräche am Elternsprechtag und auch die meisten außerhalb führen wir immer zu zweit. Das würde dann also nicht gehen.

Ein wenig Flexibilität dürfte aber doch kein Problem sein. Du könntest mit der Mutter in einen Nebenraum gehen, wo sie dann unverschleiert mit Dir das Gespräch führen könnte. Oder ihr führt das Gespräch eben zusammen, dann mit Gesichtsschleier. Ein unüberwindbares Problem sehe ich darin nicht. Es könnte höchstens am Unwillen scheitern.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 3. Dezember 2014 14:04

Ich laufe auch nicht nackt durch den Orient.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 3. Dezember 2014 14:20

[Claudius](#): Aber was ist, wenn die Tochter große Probleme in Latein hat und der Latein-Lehrer männlich ist? Dann gibt es kein Gespräch mit dem Fachlehrer????

Das mit dem Nebenraum ist auch schlecht, beim Elternsprechtag sind alle Nebenräume besetzt.

Beitrag von „SteffdA“ vom 3. Dezember 2014 14:53

[Zitat von Claudius](#)

Ich hätte kein Problem damit ein Gespräch mit einer Mutter zu führen, die Mund und Nase verhüllt hat. Wo genau soll da das Problem liegen?

[Zitat von Claudius](#)

In dem Gespräch geht es ausschliesslich um die schulischen Belange ihres Kindes.

Ich bin mal böse: Feststellung der Identität, damit es sich tatsächlich um die Mutter oder eine Erziehungsberechtigte handelt. Oder darf man als Lehrer mit wildfremden Personen über die schulischen Belange eines Kindes sprechen (Datenschutz)?

Beitrag von „Claudius“ vom 3. Dezember 2014 15:40

[Zitat von Anna Lisa](#)

[Claudius](#): Aber was ist, wenn die Tochter große Probleme in Latein hat und der Latein-Lehrer männlich ist? Dann gibt es kein Gespräch mit dem Fachlehrer????

Dann findet das Gespräch eben mit Gesichtsschleier statt. Oder der Vater geht zu diesem Fachlehrer.

[Zitat von Anna Lisa](#)

Das mit dem Nebenraum ist auch schlecht, beim Elternsprechtag sind alle Nebenräume besetzt.

Dann macht dein Kollege eben mal für 15 Minuten eine kleine Pause und geht frische Luft schnappen oder holt sich einen Kaffee, während Du das Gespräch mit der dann unverschleierte Mutter führst. Ein unüberwindbares Problem sehe ich da wirklich nicht. Man findet in den meisten dieser Fälle immer Lösungen, wenn man es denn möchte.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 3. Dezember 2014 15:45

Ich glaube, dann würde ich nicht wollen. Jeden Sch*** muss ich auch nicht mitmachen.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 3. Dezember 2014 17:33

Zitat von Claudius

Ein unüberwindbares Problem sehe ich da wirklich nicht. Man findet in den meisten dieser Fälle immer Lösungen, wenn man es denn möchte.

sorry.. irgendwo hört für mich meine toleranz auch auf.

man muss nicht jeden sch..unterstützen. ich lehne burkas ab und hoffe auch, dass es ein verbot für diese geben wird.

sorry, wer überhaupt keinen bock auf diese kultur hat der sollte vielleicht besser woanders leben.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 3. Dezember 2014 19:16

Zitat von Claudius

Ich hätte kein Problem damit ein Gespräch mit einer Mutter zu führen, die Mund und Nase verhüllt hat. Wo genau soll da das Problem liegen? Ich muss die Frau nicht sympathisch finden, ihr Kleidungsstil muss mir auch nicht gefallen und ihre religiösen Überzeugungen gehen mich nichts an. In dem Gespräch geht es ausschliesslich um die schulischen Belange ihres Kindes. Solange ich mit der Mutter vernünftig und sachlich sprechen kann, ist es mir vollkommen egal, ob sie mir ihr Gesicht vollständig zeigen möchte oder nicht. Ich muss auch nicht zwingend ihre Mimik beobachten können, um ein vernünftiges Gespräch zu führen.

Der Vorteil eines *persönlichen* Gesprächs liegt für mich darin, die bis zu 90prozentige nonverbale Kommunikation betreiben zu können. Andernfalls telefoniere ich.

Wer große Teile seiner Mimik verbirgt, kann sich gern gleich telefonisch mit mir austauschen.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 3. Dezember 2014 20:36

Zitat von Steffda

Ich bin mal böse: Feststellung der Identität, damit es sich tatsächlich um die Mutter oder eine Erziehungsberechtigte handelt. Oder darf man als Lehrer mit wildfremden Personen über die schulischen Belange eines Kindes sprechen (Datenschutz)?

Genau das meinte ich ja. Am Telefon hatten wir auch schon mal so einen Fall, wo wir dem Bruder die Noten mitgeteilt haben. Wieso sollte so etwas nicht auch unter einem Schleier passieren?

Beitrag von „Anja82“ vom 3. Dezember 2014 21:22

Ja wozu auch Integration, total unnötig. Dahinter steht ja auch kein Rollenbild, was wir als tolerantes Deutschland nicht dulden sollten. Man manchmal wunder ich mich echt nicht mehr.

Wie schon jemand schrieb, wer mit unserer Kultur nicht leben kann, kann doch woanders leben. Es gibt genügend Staaten, die möglich sind. *augenroll*

Beitrag von „Piksieben“ vom 3. Dezember 2014 22:08

Ich glaube, wir haben hier einfach keine Vorstellung davon, was sich unter der Burka wirklich verbirgt. Es sagt sich natürlich leicht, dass wir mit verummten Leuten keine vernünftigen Gespräche führen können. Aber wie fern uns die Person unter dem Schleier wirklich ist, lässt sich nur erahnen. Vielleicht fürchtet sie wirklich eine Strafe, eine ganz reale, so wie das nun mal in manchen Ländern üblich ist, Frauen zu prügeln, die zu viel von sich zeigen, oder gar Höllenqualen nach Ende ihres irdischen Lebens.

Manchmal sind Verbote eben nicht die unfreundlichen Begrenzungen unseres Lebens. Manchmal sind sie eine Befreiung. Wenn Verschleierung verboten ist, dann muss die Frau sich zeigen. Vielleicht merkt sie, dass dann gar nichts weiter passiert und vielleicht setzt das einen Bewusstseinsprozess in Gang. Vielleicht aber lässt sie sich gar nicht mehr sehen und verschwindet wieder dahin, wo sie in einigen Ländern nur sein soll. Ins Haus. Da wird sie natürlich nicht weiter integriert.

Es kann nicht unser Job sein, die Frauen unter der Burka rauszuholen. Aber vielleicht ist für so eine Frau der Weg zur Schule ein erster Schritt aus der Enge ihres Daseins (wie auch immer sie es empfinden mag). Da kann vielleicht ein Wort, ein Satz, den wir so sagen, eine weitreichende

Wirkung haben, auch wenn wir das nicht direkt bemerken.

Ganz ehrlich, ich würde mich auch fürchten, wenn da so eine vollverschleierte Person vor mir stünde. Und ich kann die Kinder auch gut verstehen, die sich fürchten. Aber vermutlich würde ich doch versuchen, irgendwie ein Gespräch zu führen und ich würde hoffen, dass die Frau mit dem Gedanken geht, dass es doch schön wäre, sich so frei bewegen zu können - und dass sie das sogar könnte, ohne der Himmel Feuer speit.

Vielleicht will ich damit sagen, dass es falsch ist, auf die verummte Person sauer zu sein und ihr sagen zu wollen, dass sie doch woanders leben soll. Sie kann vermutlich nicht da leben, wo sie herkommt, weil ihr Leben dort bedroht oder unerträglich ist.

Bestimmte Dinge nicht zu tolerieren heißt ja nicht, völlig unsensibel zu sein.

Beitrag von „Anja82“ vom 3. Dezember 2014 22:21

Was diese Frauen wünschen, ist doch gar nicht von Belang. Selbst wenn es so wäre, sie könnten sich gar nicht anders entscheiden.

Ich habe in einem Brennpunktgebiet gearbeitet mit hohem muslimischen Anteil (in meiner Klasse 50%, der Rest russisch, 2 deutsche Kinder). Da hat der Mann das sagen. Die Mehrheit darf nicht alleine raus, mit anderen sprechen usw.. Und das waren "nur" Frauen, die das Kopftuch tragen mussten.

Beitrag von „Claudius“ vom 3. Dezember 2014 22:57

Zitat von Piksieben

Ganz ehrlich, ich würde mich auch fürchten, wenn da so eine vollverschleierte Person vor mir stünde. Und ich kann die Kinder auch gut verstehen, die sich fürchten. Aber vermutlich würde ich doch versuchen, irgendwie ein Gespräch zu führen und ich würde hoffen, dass die Frau mit dem Gedanken geht, dass es doch schön wäre, sich so frei bewegen zu können - und dass sie das sogar könnte, ohne der Himmel Feuer speit.

Woher willst Du denn wissen, ob die Frau dazu gezwungen wird oder ob sie das freiwillig macht? Ich würde mir da kein Urteil anmaßen, ob die Frau das freiwillig macht oder unfreiwillig.

Und davon abgesehen geht es mich als Lehrer doch auch nichts an. Und ich denke wir sollten auch Eltern nicht den Zutritt zum Schulgebäude oder zu Gesprächen verweigern, nur weil uns persönlich deren Kleidung nicht gefällt.

Ich habe relativ häufig mit Eltern zu tun, die derartig große Sprachprobleme haben, dass eine vernünftige Konversation kaum möglich ist. Ich verstehe die Eltern nicht und sie verstehen wohl auch nur die Hälfte von dem, was ich zu sagen habe. Das halte ich für ein Problem. Ein Gesichtsschleier wäre für mich überhaupt kein Problem, sofern die Mutter sich in deutscher Sprache richtig artikulieren kann.

Beitrag von „Anja82“ vom 3. Dezember 2014 23:08

Ich weiß das zum Beispiel, weil ich selbst Kinder habe und zufällig aufgeklärte türkische Mütter zu meinem Bekanntenkreis gehören, die mir dann berichten dass Frau XY nicht mit dem Bus fahren, telefonieren, mit Fremden sprechen darf etc. Dass Mutter yz regelmäßig geschlagen wird, wenn sie Widerworte gibt und deutsch lernen möchte etc. Da unsere Kinder im selben Alter sind und ich nicht weit weg wohne, begegnet man sich zwangsläufig.

Ich bin sehr interessiert ob meine türkischen Mädchen später zB. einen Beruf lernen dürfen, oder (Zitat eines Vaters: "die muss nicht rechnen können, die muss Kinder kriegen") nicht. Die Verschleierung und erst recht die Burka symbolisieren ein Rollen- und Frauenbild und wer das nicht wahrhaben will, lebt hinterm Mond. Verschleierung ist nicht nur Kleidung.

Freiwillig ist auch so ein Schlagwort. Die kleinen Mädchen werden da reinerzogen, die haben keine Wahl.

Kurze Geschichte: In meiner damals 3. Klasse wurde ein Junge beschnitten. Er wurde nicht vorgewarnt und wurde OHNE örtliche Betäubung von einem Iman und seinem Personal beschnitten. Er hatte massive Schmerzen und erzählte mit mir oft darüber wie furchtbar das war. Ganz oft (bei Ausflügen z.B.) begann er darüber zu sprechen. Irgendwann erwähnte ich mal, dass er das ja mit seinen Söhnen mal nicht so machen muss, zumindest nicht auf diese Art. Seine Antwort: Ach Frau ... das geht nicht, das steht so im Koran, das muss man so machen. Noch Fragen?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 3. Dezember 2014 23:08

Wie oben geschrieben steht: das Problem ist die rechtliche Seite - du darfst Auskunft zu schulischen Themen nur den Erziehungsberechtigten geben. Unter der Burka kann jeder stecken. Und du würdest dann z.B. einer Frau in der Burka sagen, dass die Schülerin sehr schlecht in der Schule ist und evtl. die Leistung für die Versetzung nicht hat und dich darauf verlassen, dass du mit der Mutter gesprochen hast. Dabei war es eine Freundin / Nachbarin / Bekannte der Schülerin, die diese gebeten hat, in die Rolle der Mutter zu schlüpfen, weil die Eltern von den Schulproblemen nichts wissen sollen. (Nur so als Gedankenexperiment.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „Meike.“ vom 4. Dezember 2014 06:05

[Zitat von Anja82](#)

Ich weiß das zum Beispiel, weil ich selbst Kinder habe und zufällig aufgeklärte türkische Mütter zu meinem Bekanntenkreis gehören, die mir dann berichten dass Frau XY nicht mit dem Bus fahren, telefonieren, mit Fremden sprechen darf etc. Dass Mutter yz regelmäßig geschlagen wird, wenn sie Widerworte gibt und deutsch lernen möchte etc. Da unsere Kinder im selben Alter sind und ich nicht weit weg wohne, begegnet man sich zwangsläufig.

Ich bin sehr interessiert ob meine türkischen Mädchen später zB. einen Beruf lernen dürfen, oder (Zitat eines Vaters: "die muss nicht rechnen können, die muss Kinder kriegen") nicht. Die Verschleierung und erst recht die Burka symbolisieren ein Rollen- und Frauenbild und wer das nicht wahrhaben will, lebt hinterm Mond. Verschleierung ist nicht nur Kleidung.

Freiwillig ist auch so ein Schlagwort. Die kleinen Mädchen werden da reinerzogen, die haben keine Wahl.

Kurze Geschichte: In meiner damals 3. Klasse wurde ein Junge beschnitten. Er wurde nicht vorgewarnt und wurde OHNE örtliche Betäubung von einem Iman und seinem Personal beschnitten. Er hatte massive Schmerzen und erzählte mit mir oft darüber wie furchtbar das war. Ganz oft (bei Ausflügen z.B.) begann er darüber zu sprechen. Irgendwann erwähnte ich mal, dass er das ja mit seinen Söhnen mal nicht so machen muss, zumindest nicht auf diese Art. Seine Antwort: Ach Frau ... das geht nicht, das steht so im Koran, das muss man so machen. Noch Fragen?

Ich berate seit 12 Jahren in einem Stadtteil mit 60% Familien mit Migrationshintergrund. Und ja, die so genannte Freiwilligkeit ist sehr begrenzt auf ein paar wenige, die wirklich rational und überlegt an ihre Religion herangehen, das nötige Vokabular und die nötige Bildung überhaupt haben um von einer Metaebene aus über ihre Religion zu denken. Bei allen anderen ist es schlicht Imitation oder Zwang. Beides hat nicht wirklich was mit freiwillig zu tun.

Wie VIELE muslimische Mädchen ich schon vor mir sitzen hatte, bei denen die Angst da war, dass ihre Karriere in der Q-phase (12,13) abgebrochen wird, weil die Eltern merken, dass die Tochter ihnen intellektuell über den Kopf wächst. Oder eigene Pläne entwickelt. Oder Dinge hinterfragt. Und jedes Jahr wieder und wieder verschwinden welche aus unserer Oberstufe, werden nicht mehr gesehen. Man trifft sie dann vielleicht nach ein paar Monaten mal auf der Straße, tief verschleiert - und sie wenden sich dann beschämt ab. Traurig.

Ich bin mit so dermaßen vielen meiner muslimischen Jugendlichen gut im Gespräch, dass ich durchaus eine "empirische Datenlage" dazu habe, wie freiwillig das Kopftuch oder der Schleier ist und wie freiwillig die Unterordnung unter andere religiöse Zwänge ist. Ganz klar ist: je höher die Bildung, desto weniger freiwillig ist das. Desto höher der Wunsch der jungen Frauen, ihr Leben individuell und eigenständig zu gestalten - und desto schwerer die Grätsche zwischen Familie und deren Vorstellung von Religion und der eigenen. Fast immer geht das zu Ungunsten der Mädchen aus.

Mit weniger Bildung und kognitiver Kapazität fehlt schlicht die Möglichkeit das zu verbalisieren oder auch nur zu erkennen. Dann wird halt die Freiwilligkeit nachgeplappert oder sich selbst vorgegaukelt, weil man ja eh keine andere Wahl hat. Auch das höre ich oft von unseren Schülerinnen über ihre Freundinnen, Schwestern usw. Ich höre es auch von den Beratungsstellen, mit denen ich zusammenarbeite.

Im Moment haben wir so eine selbsternannte Scharia-Polizei im Haus, derer schwer habhaft zu werden ist, weil es versteckt passiert: Jungs, die Mädchen drängeln und gängeln, ein Kopftuch anzuziehen und sich im Unterricht nicht kritisch zu äußern - und die anonym bei Eltern unserer Schülerinnen zu Hause anrufen: "Wissen Sie, dass Ihre Tochter in der Schule das Kopftuch abnimmt?" "Wissen Sie, dass Ihre Tochter in der Cafeteria mit Jungs an einem Tisch sitzt und lacht und sich benimmt wie eine Schlampe?" Die Mädchen haben mich, den Verbindungslehrer und andere aufgesucht und gefragt, ob wir das unterbinden können, der Druck wüchse und wüchse, es sei unerträglich. Nur: wie?

Mich macht das jedes Jahr etwas wütender. In Deutschland, vor dem Grundgesetz, unter unseren Augen. 😞

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 4. Dezember 2014 08:45

Wie kann das Verschleiern freiwillig sein?

Wenn die Frau es nicht tut, wird sie von ihrer Familie verstoßen, sie kann dort nicht mehr als normales Familienmitglied leben. Sie hat aber in der Regel GAR keine Möglichkeit, sich selbst ihren Lebensunterhalt zu verdienen, weil sie keine Berufsausbildung hat und meist noch nicht einmal einen einfachen Hauptschulabschluss bzw. dessen Äquivalent. Viele können noch nicht einmal richtig lesen und schreiben. Dazu kommt, dass sie in einem Land wohnt, dessen Sprache sie nur unzureichend beherrscht.

Was soll sie denn also anderes tun, als sich zu verschleiern, wenn sie in solch einer Abhängigkeit lebt???

Das ist die eine Seite, die materielle Abhängigkeit. Dazu kommt noch die psychische. Es ist ähnlich wie bei den Kindern, die ihre Eltern ja lieben, und fast alles dafür tun würden und ertragen würden, damit sie ebenfalls geliebt werden. Auch die Frau möchte Liebe und Anerkennung ihrer Familie (oft die einzigen Kontaktpersonen, die sie hat) haben. Die bekommt sie aber nur, wenn sie sich an die Regeln hält, sprich sich verschleiern.

Wie kann man da noch von Freiwilligkeit sprechen???

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Dezember 2014 08:53

Nein, ist es sicherlich nicht.

Interessant ist aber, das unser Grundgesetz mit all den gewährten Freiheiten und Rechten derartigen Entwicklungen Vorschub leistet.

Wir haben aber in der jüngsten Vergangenheit immer wieder gesehen, dass eine liberale Gesellschaftsstruktur sich nicht gegen den Willen derer, die beglückt werden sollen, erzwingen lässt.

Bildung scheint die einzige Waffe gegen Unterdrückung zu sein - doch diese von konservativen Eltern teilweise gezielt behindert.

Womit wir dann wieder bei der mittlerweile ja eher rhetorischen Frage wären, warum diese Menschen dennoch bei uns leben wollen.

Beitrag von „SteffdA“ vom 4. Dezember 2014 14:00

[Zitat von Meike.](#)

...ob wir das unterbinden können, der Druck wüchse und wüchse, es sei unerträglich.
Nur: wie?

Vielleicht kann man die Intoleranz dieser Leute gegen sie selbst nutzen indem man den Eltern/Verwandten dieser "Jungs" steckt, dass sie sich in den schwulen Kneipen und Cruising-Areas der nächst größeren Stadt herumtreiben und gesehen wurden, dass sie mit Kerlen rumgeknutscht haben.

Dann sollte sich das Problem relativ schnell lösen.

Beitrag von „alias“ vom 4. Dezember 2014 20:45

[Zitat von SteffdA](#)

dass sie sich in den schwulen Kneipen und Cruising-Areas der nächst größeren Stadt herumtreiben und gesehen wurden,

von dir? Geniales Eigentor... 

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. Dezember 2014 20:52

weil es schlimm wäre, 1) selbst in eine Schwulenkneipe zu gehen, 2) schwul zu sein?

Beitrag von „alias“ vom 4. Dezember 2014 22:21

[Zitat von chilipaprika](#)

weil es schlimm wäre, 1) selbst in eine Schwulenkneipe zu gehen, 2) schwul zu sein?

Weil pubertierende Jugendliche auf sexuelle Anspielungen heftigst reagieren und dein Unterricht (und das Lehrer-Schüler-Verhältnis) in von dir nicht geplante (und planbare) Richtungen abdriftet. Wer als Lehrer Verleumdungen und Falschinformation (zudem mit sexueller Anspielung) als Mittel einsetzt, bekommt ein Echo, das er nicht mehr beherrschen kann. Da gilt wirklich: "Wer Wind sät, wird Sturm ernten."

Beitrag von „Meike.“ vom 4. Dezember 2014 22:34

Ich hatte den Vorschlag jetzt ehrlich gesagt als (gar nicht so schlechten) Scherz aufgefasst, nicht als ernsthafte Handlungsoption. Die würde wohl kaum einer ernsthaft in Betracht ziehen. So weit kommt's noch, dass ich anonyme Anrufe mache.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Dezember 2014 22:48

Also in NRW würdest Du Dir damit mindestens eine heftige Rüge seitens der SL einfangen, wenn das herauskommt.

Zitat

Allgemeine Wohlverhaltenspflicht (§ 34 Satz 3 BeamtStG)

Das innerdienstliche Wohlverhalten umfasst die Pflicht zur Redlichkeit und Ehrlichkeit, zu kollegialem Verhalten und Wahrung des Betriebsfriedens, die Pflicht zur vertrauensvollen Zusammenarbeit, zu achtungsvollem Verhalten gegenüber Vorgesetzten, gegenüber Mitarbeitern sowie gegenüber Bürgern.

Aber auch außerdienstliches Verhalten kann ein Dienstvergehen sein. Vor allem ist hier die Pflicht zur Beachtung geltenden Strafrechts erheblich. Der erstmalige Verstoß wird nur als Dienstvergehen gewertet, wenn der Beamte gerade wegen seines speziellen Amtes Vertrauen genießt, nicht gegen diese Strafnorm zu verstoßen. Außerdem ist der Beamte zur Wahrung ordnungsgemäßer wirtschaftlicher Verhältnisse verpflichtet, darf

also nicht unehrenhaft Schulden machen.

Der Allgemeinen Wohlverhaltenspflicht gemäß § 34 Satz 3 BeamtStG kommt auch bei der Ausübung des Lehrerberufs eine ganz besondere Bedeutung zu. Denn Lehrerinnen und Lehrer müssen, um ihre Aufgabe der Erziehung und Unterrichtung von Schülerinnen und Schülern erfüllen zu können, bei Eltern, Schülerinnen und Schülern und in der Öffentlichkeit das notwendige Ansehen, die Autorität sowie das Vertrauen in die korrekte Amtsführung besitzen. Sie müssen in ihrer gesamten Lebensführung, also innerhalb und außerhalb des Dienstes, durch regelgerechtes Verhalten Vorbild sein. Von Lehrerinnen und Lehrern wird daher erwartet, dass sie sich aufgrund ihres Erziehungsauftrags gegenüber den Schülerinnen und Schülern in jeglicher Hinsicht regelgerecht verhalten.

Mit dem Erziehungsauftrag unvereinbar sind deshalb u. a.

Straftaten gegenüber Kindern (z.B. Körperverletzung, sexueller Missbrauch, Beschaffung und Besitz von Kinderpornografie, Beleidigung, unterlassene Hilfeleistung) körperliche oder psychische Gewalt oder Übergriffe

Distanzunterschreitungen

Sexuelle Belästigungen und/oder Anspielungen

Diskriminierende Äußerungen

Alles anzeigen

Quelle:

<http://www.brd.nrw.de/wirueberuns/Di...tpflichten.html>

Beitrag von „Claudius“ vom 5. Dezember 2014 01:56

Wenn eine muslimische Frau von ihrer Familie gezwungen wird in der Öffentlichkeit ihr Gesicht zu verhüllen, inwiefern ist dann dieser Frau damit geholfen, wenn die Öffentlichkeit ihr den Gesichtsschleier verbietet? Wenn die Frau dann keinen Gesichtsschleier mehr tragen kann, wird sie wohl von der Familie praktisch zuhause eingesperrt und kommt überhaupt nicht mehr vor die Tür. Und was ist dann damit gewonnen?

Beitrag von „Meike.“ vom 5. Dezember 2014 07:35

<https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

Der Einzelfall wird nichts ändern - vielleicht. Aber wenn eine Gesellschaft signalisiert, dass "alles geht" und man im Prinzip alles absegnet, wird es auch nie besser. Das ist im Prinzip so die Haltung der Altlinken in den frühen 70igern, von denen einige die These vertraten, bestimmte extreme Grausamkeiten gegen Frauen und Kinder seien halt kulturspezifische Eigenheiten und es sei imperialistische, postkoloniale Arroganz, diese zu kritisieren und zu ächten.

Wobei ich es aber auch schon anders erlebt habe mit den Einzelfällen. Ich hatte da den Vater, der Frauen keine Hand gibt. Da ich der Meinung bin, dass an meiner Hand nichts Unreineres ist, als an der eines Mannes, habe ich sie immer hingestreckt und richtig peinlich lange so da gestanden. Seine Frau hat sich gewunden und ich hab die 10 unangenehmen Sekunden ausgehalten. Bis er sie beim dritten Elterngespräch nahm und drückte. Und seitdem tut er das immer - wir treffen uns öfter zufällig beim in der Nähe gelegenen orientalischen Markt. Guess what? Allah hat ihn noch nicht mit einem Blitz erschlagen. Und wer weiß, vielleicht hat er was verstanden. Jedenfalls hat er es mir nicht übel genommen und hält gerne ein Schwätzchen nach dem Händedruck.

Es gab andere, ähnliche Fälle. Manchmal dringt man durch den Nebel aus reflexartigem Handeln und unhinterfragter Tradition.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Dezember 2014 08:24

Zitat von Claudius

Wenn eine muslimische Frau von ihrer Familie gezwungen wird in der Öffentlichkeit ihr Gesicht zu verhüllen, inwiefern ist dann dieser Frau damit geholfen, wenn die Öffentlichkeit ihr den Gesichtsschleier verbietet? Wenn die Frau dann keinen Gesichtsschleier mehr tragen kann, wird sie wohl von der Familie praktisch zuhause eingesperrt und kommt überhaupt nicht mehr vor die Tür. Und was ist dann damit gewonnen?

Das ist in der Tat ein berechtigter Einwand, der in meinem Hinterkopf trotz der Aussagen, die ich hier gemacht habe, auch immer mitgeschwungen ist.

Es wird in vielen Fällen so sein wie Du beschreibst. Dann müssen wir aber an die Ursachen heran - also an die Männer.

Und ich habe mittlerweile kein Problem mehr damit, muslimischen Eltern sehr deutlich zu sagen, was ich von dieser Rosinenpickerei auf der Basis unseres Grundgesetzes halte.

(Aber gut, ich habe selbst einen Migrationshintergrund und 50% meiner Familie sind Muslime - da kann ich die "M-Karte" halt gefahrlos ausspielen...)

Beitrag von „Claudius“ vom 5. Dezember 2014 13:17

Zitat von Meike.

Ich hatte da den Vater, der Frauen keine Hand gibt. Da ich der Meinung bin, dass an meiner Hand nichts Unreineres ist, als an der eines Mannes, habe ich sie immer hingestreckt und richtig peinlich lange so da gestanden. Seine Frau hat sich gewunden und ich hab die 10 unangenehmen Sekunden ausgehalten. Bis er sie beim dritten Elterngespräch nahm und drückte.

Dann hat der Vater es vielleicht doch nicht so wirklich ernstgenommen mit seinem Gebot. Es wäre ja kein Problem gewesen, wenn er Dir höflich und ruhig erklärt hätte, dass er Dir die Hand nicht geben darf. Wenn ich weiss, dass eine Muslima mir nicht die Hand geben kann/möchte, würde ich sie ihr gar nicht erst hinstrecken. Eine solche Provokation wäre dann nach meinem Empfinden ziemlich unhöflich.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 5. Dezember 2014 14:21

Nein, Claudius, in einem muslimischen Land wäre es ggf. eine Provokation. Hier, in Deutschland, nicht - hier wird sich - wie in vielen europäischen Ländern - die Hand gegeben. Alles andere ist unhöflich. Ich bleibe dabei, es ist eine Frage des Respekts, sich den Höflichkeitsgebärden der Umgebung anzupassen.

Beitrag von „Anja82“ vom 5. Dezember 2014 22:11

Damit ist gewonnen, dass man nach außen klar macht, dass auf einen öffentlichen Schulgelände eine komplette Verhüllung unerwünscht ist und somit auch das Rollenbild, welches dahinter steht.

Zitat von Claudius

Wenn eine muslimische Frau von ihrer Familie gezwungen wird in der Öffentlichkeit ihr Gesicht zu verhüllen, inwiefern ist dann dieser Frau damit geholfen, wenn die

Öffentlichkeit ihr den Gesichtsschleier verbietet? Wenn die Frau dann keinen Gesichtsschleier mehr tragen kann, wird sie wohl von der Familie praktisch zuhause eingesperrt und kommt überhaupt nicht mehr vor die Tür. Und was ist dann damit gewonnen?

Beitrag von „NewTeach“ vom 5. Dezember 2014 23:31

Ich finde es erschreckend, dass sich hier einige Kommentatoren sehr ausgeprägt xenophobisch und sexistisch äußern.

1. Man kann mit einer verschleierte Frau genauso reden, wie mit einer nicht verschleierten. Wenn man diese Frauen von der Schule verbannt, grenzt man die Leute doch nur noch weiter aus. das ist dann gaaaaanz toll für die Integration.
2. Zu sagen, dass sich Frauen anziehen, als kämen sie vom "Babystrich" ist ungemein sexistisch. Hier wird moralische Diskurshoheit darüber beansprucht, was sittlich ist. Wenn man den Gedanken zu Ende führt sind Frauen dann letztlich selbst schuld, wenn sie sexuell belästigt werden. Ein absolutes no-go!
3. Alle Religionen arbeiten mit der Idee, dass Männer irgendwie mehr wert seien als Frauen. Diesen Gedanken teile ich nicht. Es ist aber niemandem damit geholfen, Verschleierungen zu verbieten. Das ist so eine dämlich polemische Argumentationsweise, die auf der Annahme basiert, dass es simple Lösungen auf komplexe Problemstrukturen gibt. Die Lösungen sind aber ebenfalls komplex, brauchen Zeit und lassen sich nur sehr vage steuern. Die wichtigsten Faktoren, dafür, dass die religiöse Niedrighaltung der Frauen aufhört, sind: Bildung, Integration, Toleranz und ganz allgemein die Beseitigung der sozialen Ungleichheit bei Migrantenfamilien. Dazu gehört an den Schulen eine gezielte Förderung von leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern, sodass der Anteil der Migrantenkinder an den Gymnasien steigt. Das ist nicht allein Aufgabe der Schule, aber eben zu einem gewissen Anteil. Durch erhöhte Bildung und den damit verbundenen, verbesserten Chancen am Arbeitsmarkt, gelingt vielleicht ein sozialer Aufstieg im Vergleich zur Elterngeneration, sofern die direkte und indirekte Diskriminierung von Menschen mit ausländisch klingendem Namen unterbunden wird. Dadurch erleichtert und beschleunigt sich der Integrationsprozess. Erhöhte Bildung, erhöhte Lebensqualität und erhöhter Wohlstand führen dann auch zur Akzeptanz säkularer Werte. Sie werden sehen, dann verschwinden irgendwann die Kopftücher von ganz alleine oder aber sie bleiben, werden aber nicht mehr derart erzwungen und haben eine eher kulturelle denn religiöse Bedeutung. Eine solche Veränderung dauert sehr lange, sicherlich noch 2-3 Generationen, bis wir überhaupt erst mal was davon merken.

Bis dahin müssen wir Toleranz zeigen, auch wenn wir persönlich nicht dieselben Werte vertreten. Durch Verbote erreichen wir keine Inklusion, sondern nur Exklusion.

Grüße,
NewTeach

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 6. Dezember 2014 00:28

ich kanns nicht mehr hören....wir müssen mehr tun für die integration ect...

wo bleibt denn der aktive wille von einigen leuten die bei uns in deutschland leben wollen sich zu integrieren.

die gastarbeiter die vor jahrzehnten kamen waren z.t. doch besser integriert, als die 2. oder 3. generation..

und ganz ehrlich bei vielen habe ich nicht das gefühl, dass ihnen auch nur im entferntesten daran liegt sich hier zu integrieren.

man genießt die vorzüge dieses landes, aber findet ganz toll was erdogan in der türkei so treibt.

ich selbst habe eine ganze zeit in einem muslimischen land verbracht. ich habe die sprache gelernt und mich versucht anzupassen.

das fand ich auch ganz normal, denn wie sollte ich sonst kontakt mit den einheimischen bekommen, wenn ich deren sprache nicht spreche.

hier graut es mich, wenn man weiß, dass familien seit jahrzehnten hier leben und immer noch kaum deutsch sprechen.

da bleibt man lieber unter sich in den schönen parallelwelten... wozu braucht man dann auch deutsch, wenn ich alles in meiner muttersprache erledigen kann..und leider sind es meistens die frauen..

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 01:31

[Zitat von NewTeach](#)

Durch Verbote erreichen wir keine Inklusion, sondern nur Exklusion.

Wenn wir die Exklusion verbieten, weil wir die Inklusion fördern wollen, ist das dann ein Paradoxon oder eine Ausnahme deiner Regel? Ich habe der Muslima den Gesichtsschleier nicht angezeigt. Das war sie selbst. Wer exkludiert (sich) hier? 🤔

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Dezember 2014 11:44

Zitat *New Teach* :

Zitat

das ist dann gaaaanz toll für die Integration.

Integration ist keine Einbahnstraße ! 8_o_)

Beitrag von „tina40“ vom 6. Dezember 2014 11:56

Fakt ist, egal wie man persönlich darüber denkt, dass die Mehrheitsbevölkerung Gesichtsverschleierung und auch Kopftuch ablehnt. Realistisch gesehen haben - zumindest bei uns - Mädchen mit Kopftuch null Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Wir raten inzwischen - obwohl ich mich nicht 100% wohl damit fühle, offen dazu, das Kopftuch abzulegen, weil es keinen Sinn macht, Tatsachen zu ignorieren. Burkas sind hier zum Glück noch nicht aufgetaucht - da gäbe es vermutlich nicht mal mehr Praktikumsplätze. Tragisch ist das dann, wenn ein Mädchen eine Ausbildung machen möchte, die Familie dahinter steht - das Kopftuch aber im Weg ist.

Beitrag von „Jule13“ vom 6. Dezember 2014 12:18

Aber wie soll die Mehrheitsgesellschaft jemanden integrieren, der sich selbst so radikal abgrenzt?

Beitrag von „tina40“ vom 6. Dezember 2014 12:36

Persönlich denke ich, dass allein ein Kopftuch nicht alle Berufschancen verderben sollte. Wenn ein Mädchen gute Noten hat, über gute Kompetenzen verfügt und bereit ist, eine Ausbildung zu machen (eine hatte sich tatsächlich auch als Industriemechanikerin beworben, mit ausgezeichneten Mathenoten, einer 1 in Technik - den Einstellungstest hatte sie gut bestanden, gescheitert ist es dann im Vorstellungsgespräch), dann ist das schade, wenn gar nichts geht.

Andererseits ist es halt so - das bringt dann auch nichts, wenn wir es in der Schule schönreden.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 13:03

[Zitat von coco77](#)

ich kanns nicht mehr hören....wir müssen mehr tun für die integration ect...

wo bleibt denn der aktive wille von einigen leuten die bei uns in deutschland leben wollen sich zu integrieren.

die gastarbeiter die vor jahrzehnten kamen waren z.t. doch besser integriert, als die 2. oder 3. generation..

und ganz ehrlich bei vielen habe ich nicht das gefühl, dass ihnen auch nur im entferntesten daran liegt sich hier zu integrieren.

man genießt die vorzüge dieses landes, aber findet ganz toll was erdogan in der türkei so treibt.

ich selbst habe eine ganze zeit in einem muslimischen land verbracht. ich habe die sprache gelernt und mich versucht anzupassen.

das fand ich auch ganz normal, denn wie sollte ich sonst kontakt mit den einheimischen bekommen, wenn ich deren sprache nicht spreche.

hier graut es mich, wenn man weiß, dass familien seit jahrzehnten hier leben und immer noch kaum deutsch sprechen.

da bleibt man lieber unter sich in den schönen parallelwelten... wozu braucht man dann auch deutsch, wenn ich alles in meiner muttersprache erledigen kann..und leider sind es meistens die frauen..

Alles anzeigen

Die Gastarbeiter waren deshalb besser integriert, weil sie auf eine ganz andere Willkommenskultur gestoßen sind. Die wurden angeworben und vom Staat umworben und auch

die Bevölkerung in Deutschland hatte wegen dem Wirtschaftswunder kein Problem damit. Es ging ja allen gut. Außerdem wurde ja angenommen, dass die Leute wieder gehen. Aber irgendwann zeichnete sich ab, dass da einige in Deutschland bleiben wollen und zack: Anwerberstopp.

"und ganz ehrlich bei vielen habe ich nicht das Gefühl, dass ihnen auch nur im entferntesten daran liegt sich hier zu integrieren.

man genießt die vorzüge dieses landes, aber findet ganz toll was erdogan in der türkei so treibt."

--> Ihr Gefühl ist aber kein Beweis dafür, dass es tatsächlich so ist. Woher wissen Sie denn, wie integrationswillig eine Familie ist oder auf welche Schwierigkeiten sie stößt? Wenn man ständig auf Unverständnis und institutionelle Diskriminierung stößt, kann ich mir gut vorstellen, dass die Integration auch darunter leidet. "Integration ist keine Einbahnstraße" wird ständig gesagt. Dann handeln Sie doch auch danach. Nehmen Sie die Person dort auf wo sie steht, mit Verschleierung. Dann wäre schon mal der erste Schritt getan, um Offenheit zu erzeugen.

Außerdem bedeutet Integration ja nicht gleich Aufgabe der eigenen identität. Eine pluralistische Gesellschaft kann es aushalten, wenn Leute zu Hause ihre Sprache pflegen und draußen mit Kopftuch rumlaufen wollen. Nochmal: Ich finde das aus religionskritischer Sicht auch nicht gut, aber durch Verbote grenzt man die Leute nur weiter aus.

"ich selbst habe eine ganze zeit in einem muslimischen land verbracht. ich habe die sprache gelernt und mich versucht anzupassen."

--> Sie können nicht so einfach von sich auf andere schließen. Ist Ihre Situation denn gleich mit der einer muslimischen Arbeiterfamilie in Deutschland? Ich glaube nicht.

Außerdem ist Sprache lernen eines, was ganz anderes ist es aber, der Muslima zu verbieten, sich so zu kleiden, wie ihre Religion das vorschreibt. Auch wenn es Ihnen und mir nicht passt, sie wird sich trotzdem so kleiden und dann eben auf die Teilhabe bei Elterngesprächen verzichten. Dann zieht sie sich eher weiter aus der Gesellschaft zurück, wir erreichen also genau den gegenteiligen Effekt. Haben Sie sich denn einen Vollbart wachsen lassen und Ihrer Frau ein Kopftuch aufgesetzt?

"wozu braucht man dann auch deutsch, wenn ich alles in meiner muttersprache erledigen kann" Sind Sie dann auch dagegen, dass es Asia-Lebensmittelläden gibt, in denen die Produkte in chinesisch und japanisch ausgestellt sind?

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Dezember 2014 13:13

Ich glaube schon, dass ökonomische Interessen ein starkes (wenn nicht mit das stärkste) Antriebsmodul für menschliche Handlungen sind. Sprich: wenn Tochter mitverdienen muss/soll und das nur ohne Kopftuch kann, werden Traditionen auch gerne mal über Bord geworfen. Das erlebe ich hier ganz häufig. Die ständig verschleierte junge Frau, die Lehramt studieren will. Sie weiß, dass man in Hessen mit Kopftuch nicht verbeamtet wird - und hat es deshalb im Studium schonmal abgelegt "um mich dran zu gewöhnen". Und, fragte ich, ist es schlimm? Nicht so schlimm, wie ich mir vorgestellt hatte, meinte die junge Frau. Und nach ihrer Beziehung zu Gott/Allah gefragt, befindet sie "die sei ungestört".

In einer anderen Familie war das Kopftuch nicht mehr so wichtig, als es um einen guten Ausbildungsplatz in einer Bank ging. Oder bei einer anderen jungen Dame, die im Public Relations Bereich arbeiten wollte, wo das nicht erwünscht war. Alle berichten, mit ihrer Entscheidung zufrieden zu sein, und die Familien haben jeweils wegen der erheblich guten Verdienstmöglichkeiten/Berufsaussichten zugestimmt.

Sicher hat auch Bildung (man muss sich überhaupt im Bereich der Chance auf einen guten Ausbildungsplatz befinden) zu tun. Und sicher klappt das auch nicht bei allen Familien. Aber es ist eine von vielen Wegen in die Hinterfragung der eigenen Traditionen - und ich bin der Auffassung, dass es sich beim Kopftuch nicht um ein religiöses Muss handelt sondern lediglich um ein eher traditionelles Symbol, das mehr oder weniger lose mit der Religion, aber vor allem mit traditionellen Vorstellungen vom Leben von Frauen und Männern verknüpft wird. Es geht auch ohne Kopftuch gläubig zu sein. Da sind schon auch Signale der Gesellschaft wichtig, aber gleichzeitig auch Bildungsangebote, Thematisierung von Frauenrechten im Unterricht, Angebote der Beratung und Frauentreffpunkte im Stadtteil, konsequentes Ansprechen der Problematik, Aufklärung, usw.

Ich kenne übrigens auch *wirklich* aufgeklärte, selbstbewusste Kopftuchträgerinnen, eine studiert Architektur und engagiert sich für Frauenrechte, eine wirklich tolle junge Frau - und wird mit Sicherheit mal ihren Weg gehen. Aber sie sind in der Minderheit und können so sehr für die Argumentation dienen, wie Bill Gates für die Lebendigkeit des American Dream. Wobei ich auch nochmal zwischen Kopftuch und Gesichtsschleier unterscheide...

Ich bin auch nicht der Meinung, dass ich jeden immer genau da abholen muss, wo er steht. Ich verfechte eher das Prinzip des sich in-der-Mitte-Treffens. Wenn ich den nicht sehen darf, der mit mir sprechen will, ist ein Vieraugen(dann ja eher Zweiaugen-) Gespräch ohnehin unnötig. Dann kann man auch gleich telefonieren. Ich habe ein Zeichen gesetzt, die Mutter kann sich die Informationen holen, die sie braucht. Geht auch schriftlich oder e-schriftlich.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 13:19

Zitat von Thamiel

Wenn wir die Exklusion verbieten, weil wir die Inklusion fördern wollen, ist das dann ein Paradoxon oder eine Ausnahme deiner Regel? Ich habe der Muslima den Gesichtsschleier nicht angezogen. Das war sie selbst. Wer exkludiert (sich) hier? 🤔

Es geht nicht darum Exklusion zu verbieten. Es geht um Verbote, die Integration fördern sollen, aber genau den gegenteiligen Effekt, nämlich Exklusion haben. Wenn Sie der Muslima verbieten, sich zu verschleiern, dann schließen Sie sie an der gesellschaftlichen Teilhabe aus = Exklusion. Sie will ja zu den Elterngesprächen kommen, also teilnehmen. Das darf sie aber nicht, weil sie sich nicht so kleidet, wie Sie das wollen. Dann hat sie die Wahl zwischen Exklusion oder Aufgabe ihrer religiösen Identität und das ist für traditionenverankerte Bevölkerungsschichten ein riesiger Schritt, der wohl nur über mehrere Generationen, verbunden mit gesellschaftlichem Aufstieg erreicht werden kann.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 13:26

Zitat von Meike.

Ich glaube schon, dass ökonomische Interessen ein starkes (wenn nicht mit das stärkste) Antriebsmodul für menschliche Handlungen sind. Sprich: wenn Tochter mitverdienen muss/soll und das nur ohne Kopftuch kann, werden Traditionen auch gerne mal über Bord geworfen. Das erlebe ich hier ganz häufig. Die ständig verschleierte junge Frau, die Lehramt studieren will. Sie weiß, dass man in Hessen mit Kopftuch nicht verbeamtet wird - und hat es deshalb im Studium schonmal abgelegt "um mich dran zu gewöhnen". Und, fragte ich, ist es schlimm? Nicht so schlimm, wie ich mir vorgestellt hatte, meinte die junge Frau. Und nach ihrer Beziehung zu Gott/Allah gefragt, befindet sie "die sei ungestört".

In einer anderen Familie war das Kopftuch nicht mehr so wichtig, als es um einen guten Ausbildungsplatz in einer Bank ging. Oder bei einer anderen jungen Dame, die im Public Relations Bereich arbeiten wollte, wo das nicht erwünscht war. Alle berichten, mit ihrer Entscheidung zufrieden zu sein, und die Familien haben jeweils wegen der erheblich guten Verdienstmöglichkeiten/Berufsaussichten zugestimmt.

Sicher hat auch Bildung (man muss sich überhaupt im Bereich der Chance auf einen guten Ausbildungsplatz befinden) zu tun. Und sicher klappt das auch nicht bei allen

Familien. Aber es ist eine von vielen Wegen in die Hinterfragung der eigenen Traditionen - und ich bin der Auffassung, dass es sich beim Kopftuch nicht um ein religiöses Muss handelt sondern lediglich um ein eher traditionelles Symbol, das mehr oder weniger lose mit der Religion, aber vor allem mit traditionellen Vorstellungen vom Leben von Frauen und Männern verknüpft wird. Es geht auch ohne Kopftuch gläubig zu sein. Da sind schon auch Signale der Gesellschaft wichtig, aber gleichzeitig auch Bildungsangebote, Thematisierung von Frauenrechten im Unterricht, Angebote der Beratung und Frauentreffpunkte im Stadtteil, konsequentes Ansprechen der Problematik, Aufklärung, usw.

Ich kenne übrigens auch *wirklich* aufgeklärte, selbstbewusste Kopftuchträgerinnen, eine studiert Architektur und engagiert sich für Frauenrechte, eine wirklich tolle junge Frau - und wird mit Sicherheit mal ihren Weg gehen. Aber sie sind in der Minderheit und können so sehr für die Argumentation dienen, wie Bill Gates für die Lebendigkeit des American Dream. Wobei ich auch nochmal zwischen Kopftuch und Gesichtsschleier unterscheide...

Ich bin auch nicht der Meinung, dass ich jeden immer genau da abholen muss, wo er steht. Ich verfechte eher das Prinzip des sich in-der-Mitte-Treffens. Wenn ich den nicht sehen darf, der mit mir sprechen will, ist ein Vieraugen(dann ja eher Zweiaugen-) Gespräch ohnehin unnötig. Dann kann man auch gleich telefonieren. Ich habe ein Zeichen gesetzt, die Mutter kann sich die Informationen holen, die sie braucht. Geht auch schriftlich oder e-schriftlich.

Ihre Analyse finde ich gut. Wohlstand, Sicherheit, Bildung und Lebensqualität sind die Türen zu einer aufgeklärten Haltung. Menschen mit Existenzängsten klammern sich häufig an traditionelle Auffassungen von Familie, Religion und Tradition. Die Frage ist also nicht, was wir verbieten sollten, sondern, wie wir soziale Ungleichheit bei Migranten abbauen können.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 13:44

[Zitat von tina40](#)

Fakt ist, egal wie man persönlich darüber denkt, dass die Mehrheitsbevölkerung Gesichtsverschleierung und auch Kopftuch ablehnt. Realistisch gesehen haben - zumindest bei uns - Mädchen mit Kopftuch null Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Wir raten inzwischen - obwohl ich mich nicht 100% wohl damit fühle, offen dazu, das Kopftuch abzulegen, weil es keinen Sinn macht, Tatsachen zu ignorieren. Burkas sind hier zum Glück noch nicht aufgetaucht - da gäbe es vermutlich nicht mal mehr Praktikumsplätze. Tragisch ist das dann, wenn ein Mädchen eine Ausbildung machen möchte, die Familie dahinter steht - das Kopftuch aber im Weg ist.

Die Diskriminierung am Arbeitsmarkt trifft junge und alte Menschen, Frauen, Migranten und Menschen aus "Problemvierteln". Das bedeutet natürlich, dass gerade muslimische Frauen ein unglaubliches Problem am Arbeitsmarkt haben. Man sollte ihnen DAS natürlich nicht verheimlichen und ihnen den Tipp geben, dass sie ohne Kopftuch womöglich ihre Chancen erhöhen können. Das ist ja aber auch was anderes, als einfach aus Prinzip das Kopftuch abzulehnen. Aber zurück zum Artikelthema: bei der Mutter, die sich verschleierte, kann man nicht realistisch darauf hoffen, dass sie ihre Tradition ohne weiteres aufgibt. Der Säkularisierungsprozess wird auch diese Gesellschaftsschichten, aber wohl erst merklich in späteren Generationen.

Beitrag von „Friesin“ vom 6. Dezember 2014 13:57

Zitat

Es geht um Verbote, die Integration fördern sollen, aber genau den gegenteiligen Effekt, nämlich Exklusion haben.

Ich würde gar nicht so weit gehen wollen zu sagen, dass im Ausgangsartikel die verhüllte Frau mit dem erwähnten Verbot Hilfe zur Inklusion bekommen soll. Wie kommt man darauf?

Für mich ist das erwähnte Verbot ein Zeichen, das unsere westliche Gesellschaft setzt: nein, ein Gespräch kann man hier so nicht führen. Ein "Gespräch" mit jemand Total Verhülltem ist keines, das ist ein Monolog. Darum geht es: zu verdeutlichen, dass so eine Art der Kommunikation hier nicht üblich und nicht erwünscht ist.

Was dann daraus wird, ob die Frau gar nicht mehr auf die Straße geht, ob sie zu keinem Elternabend mehr geht, ist dann ihre Sache. Nicht Aufgabe der Außenwelt, die Reaktionen ihres Umfelds zu antizipieren und zu entschärfen.

Alles andere wäre in meinen Augen eine indifferente Haltung. Und genau die ist es, die religiöse Fanatiker bei westlichen Gesellschaften so vermissen: Eintreten für eigene Werte.

Beitrag von „unter uns“ vom 6. Dezember 2014 13:59

<https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

Es ist schon richtig, dass der Frust ein schlechter Ratgeber ist und der Versuch, mit Forderungen oder Repressionen bestimmte Milieus zu erreichen, der heutigen Lage ganz sicher nicht entspricht. Letztlich können sich diese Milieus nur aus sich heraus öffnen und dazu muss man Angebote machen. Die ganzen Forderungskataloge verstören eben auch die, die längst nicht mehr ganz traditionell leben und die dann den Eindruck haben, in Deutschland ist eben doch kein Platz für sie (man betrachte nur den Brain-Drain von türkischstämmigen Akademikern, die in die Heimat ihr Großeltern gehen - in ein Land, das sie nie gesehen haben).

(Off-Topic: Eine Bekannte von mir ist z. B. Rumänin, und zwar top-qualifiziert. Sie ist mir ihrem deutschen Mann nach Belgien regelrecht geflohen. Vor den Deutschen. Aus Ihrer Sicht hat selbst der eigene Ehemann bis heute nicht kapiert, was sie durchgemacht hat. Klar, denn kaum durchschritt er die Behördentür, transformierte sich der Ton der Sachbearbeiter. Und ER hat immer angemessene Jobs gekriegt, sie nie. Ihre Deutung: Sobald Du in D den Mund aufmachst und nicht perfekt Deutsch sprichst, bist Du aus dem Spiel. Sofern Du nicht Toilettenfrau werden willst.)

Trotzdem ist die Idee, vollverschleierte Leute da abzuholen, "wo sie stehen", nicht so unproblematisch, wie hier wortreich behauptet wird. Denn es geht im Fall der Burka ja nicht um Einzelfälle, sondern eben um Milieus, in denen Leute sich durchaus gegenseitig überwachen und am Auf- und Ausstieg hindern. Und hier können Verbote unter Umständen sehr wohl sinnvoll sein, weil sie Personen Freiheit geben, die diese Personen selbst nicht begründen müssen (!).

Letztlich geht es aber natürlich um Bildung, Lebenschancen, Aufstiegschancen. Klar. Hier ist Deutschland auf gar keinem so schlechten Weg, was viel mehr betont werden müsste. Was aber nicht heißt, dass alle Probleme gelöst wären oder nur wahrgenommen würden.

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 14:16

Zitat von NewTeach

Es geht nicht darum Exklusion zu verbieten. Es geht um Verbote, die Integration fördern sollen, aber genau den gegenteiligen Effekt, nämlich Exklusion haben.

Nein, es geht um alle Verbote. Die Wirkung solcher ist deiner Behauptung zufolge nämlich absolut. Dein Satz oben beansprucht Allgemeingültigkeit. Das sehe ich ganz anders. Verbote sind Steuerungsmittel, die bestimmtes Verhalten sanktionieren, aber auch aufzeigen, was man tun muss um Anteil zu haben. Es ist verboten, ohne Führerschein Auto zu fahren, ergo was muss

ich tun, um einen solchen zu erhalten? Ich möchte Anteil an der Gesellschaft haben, dann darf ich kein Verhalten zeigen, dass mich aus dieser Gesellschaft ausschließt. Beides zusammen geht nicht. Es hat was von "wasch mir die Hände, aber mach mich nicht nass". Wenn jemand zu den Elterngesprächen kommen will, hat das Konsequenzen für sein Verhalten, für seine Sprachfähigkeit und auch für seine Kleidung. Ich kann mich nicht mit jemandem unterhalten, der mir mit der Faust droht. Ich kann mich nicht mit jemandem unterhalten, der keine meiner Sprachen spricht und als Teilmenge davon, ich kann mich auch nicht nur mit einem Augenpaar unterhalten.

Das hat den einfachen Grund: Ich bin hier so erzogen worden. Nicht im Orient, wo solche Leute zuhauf rumlaufen. Und jetzt frage ich nochmal: Wenn es verboten wird, vollverschleiert am Schulleben teilzunehmen, exkludiert dieses Verbot, oder gibt es einen deutlichen Hinweis auf den Weg, sich zu inkludieren? Man darf nicht Actio und Reactio verwechseln: Das Verbot ist die Reaktion auf den Versuch einer Frau es auf diese Art zu probieren. Und das die Religion mal wieder als Rechtfertigungsdeckmäntelchen dafür herhalten muss: irgendwann verliert ein Messer durch übermäßigen Gebrauch seine Schärfe. Das wird so oft hervorgekramt, oft genug nur um dem Gegenüber den Eiertanz durch das Minenfeld von Diskriminierung und religiöser Intoleranz aufzuzwingen. Irgendwann erschöpft sich meine Geduld, dieses Argument ernst zu nehmen. Was schade ist, denn in Einzelfällen mag es ja dennoch stichhaltig sein.

Beitrag von „alias“ vom 6. Dezember 2014 15:06

[Zitat von unter uns](#)

Denn es geht im Fall der Burka ja nicht um Einzelfälle, sondern eben um Milieus, in denen Leute sich durchaus gegenseitig überwachen und am Auf- und Ausstieg hindern. Und hier können Verbote unter Umständen sehr wohl sinnvoll sein, weil sie Personen Freiheit geben, die diese Personen selbst nicht begründen müssen (!).



Beitrag von „Jule13“ vom 6. Dezember 2014 15:13

Integration von Menschen fällt mir - als Frau - dann schwer, wenn mir nicht mit Respekt begegnet wird. Warum sollte ich jemanden mit offenen Armen empfangen, der mich aufgrund meines Geschlechtes diskriminiert? Meine (weiblichen) Vorfahren haben hart gekämpft für die Gleichberechtigung, die ich hierzulande genieße. Sie ist, gemessen am Rest der Welt, keine Selbstverständlichkeit. Ich musste für sie nicht selbst kämpfen, aber sie mir und meinen Nachkommen zu erhalten, das halte ich für meine Aufgabe. Damit komme ich aber in Konflikt mit Männern, die ihren Ehefrauen hierzulande nicht die Rechte gewähren, die ihnen durch unser Grundgesetz zugestanden werden. (Und sie übrigens mit dem Gesetz.)

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 16:31

[Zitat von Jule13](#)

Integration von Menschen fällt mir - als Frau - dann schwer, wenn mir nicht mit Respekt begegnet wird. Warum sollte ich jemanden mit offenen Armen empfangen, der mich aufgrund meines Geschlechtes diskriminiert? Meine (weiblichen) Vorfahren haben hart gekämpft für die Gleichberechtigung, die ich hierzulande genieße. Sie ist, gemessen am Rest der Welt, keine Selbstverständlichkeit. Ich musste für sie nicht selbst kämpfen, aber sie mir und meinen Nachkommen zu erhalten, das halte ich für meine Aufgabe. Damit komme ich aber in Konflikt mit Männern, die ihren Ehefrauen hierzulande nicht die Rechte gewähren, die ihnen durch unser Grundgesetz zugestanden werden. (Und sie übrigens mit dem Gesetz.)

Niemand verlangt von Ihnen, dass Sie sich von Männern diskriminieren lassen müssen. Wenn jemand Sie nicht mit Respekt behandelt, dann ist das nicht in Ordnung. Aber eine verschleierte Frau handelt ja Ihnen gegenüber nicht respektlos, nur weil sie verschleiert ist.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 16:36

[Zitat von Thamiel](#)

Nein, es geht um alle Verbote. Die Wirkung solcher ist deiner Behauptung zufolge nämlich absolut. Dein Satz oben beansprucht Allgemeingültigkeit. Das sehe ich ganz

anders. Verbote sind Steuerungsmittel, die bestimmtes Verhalten sanktionieren, aber auch aufzeigen, was man tun muss um Anteil zu haben. Es ist verboten, ohne Führerschein Auto zufahren, ergo was muss ich tun, um einen solchen zu erhalten? Ich möchte Anteil an der Gesellschaft haben, dann darf ich kein Verhalten zeigen, dass mich aus dieser Gesellschaft ausschließt. Beides zusammen geht nicht. Es hat was von "wasch mir die Hände, aber mach mich nicht nass". Wenn jemand zu den Elterngesprächen kommen will, hat das Konsequenzen für sein Verhalten, für seine Sprachfähigkeit und auch für seine Kleidung. Ich kann mich nicht mit jemandem unterhalten, der mir mit der Faust droht. Ich kann mich nicht mit jemandem unterhalten, der keine meiner Sprachen spricht und als Teilmenge davon, ich kann mich auch nicht nur mit einem Augenpaar unterhalten.

Das hat den einfachen Grund: Ich bin hier so erzogen worden. Nicht im Orient, wo solche Leute zuhauf rumlaufen. Und jetzt frage ich nochmal: Wenn es verboten wird, vollverschleiert am Schulleben teilzunehmen, exkludiert dieses Verbot, oder gibt es einen deutlichen Hinweis auf den Weg, sich zu inkludieren? Man darf nicht Actio und Reactio verwechseln: Das Verbot ist die Reaktion auf den Versuch einer Frau es auf diese Art zu probieren. Und das die Religion mal wieder als Rechtfertigungsdeckmäntelchen dafür herhalten muss: irgendwann verliert ein Messer durch übermäßigen Gebrauch seine Schärfe. Das wird so oft hervorgekramt, oft genug nur um dem Gegenüber den Eiertanz durch das Minenfeld von Diskriminierung und religiöser Intoleranz aufzuzwingen. Irgendwann erschöpft sich meine Geduld, dieses Argument ernst zu nehmen. Was schade ist, denn in Einzelfällen mag es ja dennoch stichhaltig sein.

Nun gut, mein Satz oben ist missverständlich. Ich meine nicht ALLE Verbote. Es geht um solche Dinge, die uns fremdartig sind (sich vollkommen verschleiern) und die dann durch Verbote nicht zur Inklusion führen. Ich wollte mich eigentlich auf das Beispiel in dem Artikel beziehen. Wenn die Frau SO nicht in die Schule darf, dann wird sie mit großer Wahrscheinlichkeit nicht ihren Kleidungsstil ändern, sondern einfach von der Schule und evtl. anderen Einrichtungen fernbleiben. Das meinte ich und ich denke, es ist der falsche Ansatz.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 16:48

[Zitat von unter uns](#)

Trotzdem ist die Idee, vollverschleierte Leute da abzuholen, "wo sie stehen", nicht so unproblematisch, wie hier wortreich behauptet wird. Denn es geht im Fall der Burka ja nicht um Einzelfälle, sondern eben um Milieus, in denen Leute sich durchaus gegenseitig überwachen und am Auf- und Ausstieg hindern. Und hier können Verbote unter Umständen sehr wohl sinnvoll sein, weil sie Personen Freiheit geben, die diese Personen selbst nicht begründen müssen (!).

Letztlich geht es aber natürlich um Bildung, Lebenschancen, Aufstiegschancen. Klar. Hier ist Deutschland auf gar keinem so schlechten Weg, was viel mehr betont werden müsste. Was aber nicht heißt, dass alle Probleme gelöst wären oder nur wahrgenommen würden.

Ja, Sie haben vollkommen recht, dass die Kontrollen sehr problematisch sind und sowas nicht geduldet werden sollte. Aber die Lösung ist meiner Meinung nach NICHT das Verbot der Verschleierung. Meinen Sie, die Frau steht jetzt unter weniger Druck, weil sie nicht mehr in die Schule darf? Mit großer Wahrscheinlichkeit wird diese Frau nun daheim bleiben und entweder wird der Vater kommen oder gar niemand, aber mit großer Sicherheit kommt die Frau nicht unverschleiert. Die Freiheit von der Sie sprechen wird der Frau eher nicht zu teil.

Eine einfache und vollkommen unproblematische Lösung gibt es nicht. Ich plädiere dafür, diese Frauen nicht durch unnötige Verbote auszuschließen und stattdessen durch strukturelle, gesellschaftspolitische Schritte, vor allem den jüngeren Generationen den sozialen Aufstieg zu ermöglichen.

In Kanada stehen dafür z.B. für den Bildungsbereich in jeder Schule ganze Heere von Psychologen, Sozialarbeitern, Betreuern und auch Sprach-Coaches gerade für diejenigen, die Probleme mit der Landessprache haben zur Verfügung. Die Integrationsarbeit bleibt somit auch gar nicht an den, meist nicht dafür ausgebildeten, Fachlehrern hängen. Hier müsste investiert werden. Aber das kostet natürlich Geld, ist aufwändig zu organisieren und lässt sich auch nicht so leicht vermarkten wie: BURKA-VERBOT - JETZT!

Beitrag von „unter uns“ vom 6. Dezember 2014 17:00

Zitat

Ich möchte Anteil an der Gesellschaft haben, dann darf ich kein Verhalten zeigen, dass mich aus dieser Gesellschaft ausschließt. Beides zusammen geht nicht. Es hat was von "wasch mir die Hände, aber mach mich nicht nass".

Nicht alle Probleme lassen sich mit pseudo-logischen Erwägungen lösen. Zuwanderer, die in hinreichender Zahl in ein Land kommen, leben von Anfang an in ZWEI Gesellschaften, und das umso mehr, wenn sie aus bildungsfernen Schichten stammen. Sie leben natürlich in der Gesellschaft des sie aufnehmenden Landes, aber sie bleiben auch in ihrem Milieu verankert, indem Strukturen aus den Herkunftsländern weiter vorhanden sind.

Es wird einfach nicht gelingen, Menschen durch Repressionen und Forderungen dazu zu bringen, zwischen zwei Gesellschaften radikal zu WÄHLEN. Sie können nur überzeugt werden, Vorstellungen der Aufnahmegesellschaft zu übernehmen und damit auch das eigene Milieu zu verändern.

Zitat

Das hat den einfachen Grund: Ich bin hier so erzogen worden. Nicht im Orient, wo solche Leute zuhaufl rumlaufen.

Du kannst Dir ja mal überlegen, wie eine solche Formulierung auf Menschen mit z. B. türkischem Hintergrund wirkt. Und zwar nicht auf die Burka-Trägerin, die Dir ohnehin nicht zuhört. Sondern z. B. auf die gut integrierte Referendarin ohne Kopftuch, deren Eltern aus der Türkei gekommen sind. Im schlimmsten Fall treibst Du sie tatsächlich dazu, sich mit EINER Gesellschaft zu identifizieren - und das wird nicht Deine sein. (Weggehen wird sie übrigens auch nicht - auch so eine deutsche Idee. Sie wird bleiben. Und warum nicht? Schon jetzt haben in deutschen Ballungsräumen bei den unter 15-jährigen bis zu 70% der Kinder einen Migrationshintergrund. Irgendwann in absehbarer Zeit können sie Realitäten schaffen, ohne auf Deine Erziehung Rücksicht nehmen zu müssen.)

Zitat

Warum sollte ich jemanden mit offenen Armen empfangen, der mich aufgrund meines Geschlechtes diskriminiert?

Weil Dir das vermutlich die beste Chance gibt, zum Ende der Diskriminierung beizutragen. Vermutlich nicht bei "der" Burka-Trägerin direkt. Aber bei anderen, besser integrierten Leuten (Männern und Frauen), die aus irgendwelchen (vielleicht nicht ganz haltlosen) Gründen den Eindruck haben, dass sie oft mitgemeint sind, wenn vordergründig auf Vollverschleierung geschimpft wird.

(Ich bin übrigens immer noch der Meinung, dass ein Verbot von Vollverschleierung an Schulen Sinn machen kann und auch begründbar ist. Aber man sieht an diesem Thread sehr gut, wohin entsprechende Debatten laufen. Diese Unterscheidungen zwischen "wir" und "die"

funktionieren doch ausgezeichnet - und schließen mit Sicherheit weit mehr Leute aus, als man wollte.)

EDIT:

Zitat

Die Freiheit von der Sie sprechen wird der Frau eher nicht zu teil.

Ich weiß. Aber wie ich schon schrieb: In diesem Fall geht es mir nicht um DIE (eine) Frau. Sondern vielleicht um eine zweite Frau mit etwas liberalerem Umfeld, zu der man dann nicht mehr sagen kann: Du musst so rumlaufen, X macht das auch. Das ist bei uns so üblich.

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 17:23

[Zitat von unter uns](#)

[quote]

Ich weiß. Aber wie ich schon schrieb: In diesem Fall geht es mir nicht um DIE (eine) Frau. Sondern vielleicht um eine zweite Frau mit etwas liberalerem Umfeld, zu der man dann nicht mehr sagen kann: Du musst so rumlaufen, X macht das auch. Das ist bei uns so üblich.

Ja, ich hab Sie schon verstanden. Ich bin mir nur nicht sicher, ob das dann nicht polarisierend wirkt. Dann tragen eben einige keine Burka mehr, aber andere werden noch weiter in die Isolation gedrängt und verhäuslicht. Das kann man schon machen, aber dann nehmen wir halt in Kauf, dass es zu mindest einigen Frauen dadurch schlechter geht. Ich bin mir da sehr unsicher...

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 17:39

[Zitat von NewTeach](#)

Nun gut, mein Satz oben ist missverständlich. ich meine nicht ALLE Verbote. Es geht um solche Dinge, die uns fremdartig sind (sich vollkommen verschleiern) und die dann durch Verbote nicht zur Inklusion führen. Ich wollte mich eigentlich auf das Beispiel in dem Artikel beziehen. Wenn die Frau SO nicht in die Schule darf, dann wird sie mit großer Wahrscheinlichkeit nicht ihren Kleidungsstil ändern, sondern einfach von der Schule und evtl. anderen Einrichtungen fernbleiben. Das meinte ich und ich denke, es ist der falsche Ansatz.

Dein "mit großer Wahrscheinlichkeit" ist zuerst mal ein Bauchgefühl von dir. Mein Bauchgefühl sagt mir, dass sie mit mindestens ebenso großer Wahrscheinlichkeit eine Abwägung treffen und sich für den anderen Weg entscheiden wird. Und nun?

[Zitat von unter uns](#)

Zuwanderer, die in hinreichender Zahl in ein Land kommen, leben von Anfang an in ZWEI Gesellschaften, und das umso mehr, wenn sie aus bildungsfernen Schichten stammen. Sie leben natürlich in der Gesellschaft des sie aufnehmenden Landes, aber sie bleiben auch in ihrem Milieu verankert, indem Strukturen aus den Herkunftsländern weiter vorhanden sind.

Das eben nicht. Umso mehr Zuwanderer aus bildungsfernen Schichten stammen, umso weniger leben sie von Anfang an in ZWEI Gesellschaften. Wie auch, ohne grundlegende Fähigkeiten wie z.B. der Mächtigkeit der deutschen Sprache? Im Gegenteil, sie leben in nur einer Gesellschaft, in der Parallelwelt, die sie sich in ihrem Umfeld selber schaffen, aber mit der deutschen Gesellschaft möglichst wenig Berührungspunkte hat.

[Zitat von unter uns](#)

Du kannst Dir ja mal überlegen, wie eine solche Formulierung auf Menschen mit z. B. türkischem Hintergrund wirkt. Und zwar nicht auf die Burka-Trägerin, die Dir ohnehin nicht zuhört. Sondern z. B. auf die gut integrierte Referendarin ohne Kopftuch, deren Eltern aus der Türkei gekommen sind. Im schlimmsten Fall treibst Du sie tatsächlich dazu, sich mit EINER Gesellschaft zu identifizieren - und das wird nicht Deine sein. (Weggehen wird sie übrigens auch nicht - auch so eine deutsche Idee. Sie wird bleiben. Und warum nicht? Schon jetzt haben in deutschen Ballungsräumen bei den unter 15-jährigen bis zu 70% der Kinder einen Migrationshintergrund. Irgendwann in absehbarer Zeit können sie Realitäten schaffen, ohne auf Deine Erziehung Rücksicht nehmen zu müssen.)

Unsinn. Da wird wieder Actio und Reactio verwechselt. Die gut integrierte Referendarin ist Produkt ihrer Erziehung, genauso wie ich auch. Wenn sie kein Kopftuch trägt, hat das Gründe, die in IHRER Sozialisation zu finden sind, deren Wurzeln mutmasslich nicht im

erkonservativsten Anatolien liegen. Umgekehrt wird ein Schuh draus: Was wird diese Referendarin wohl tun und denken, wenn sie im Urlaub zu ihren Verwandten in den türkischen "bible belt" fährt? Mit welcher Gesellschaft wird sie sich dann wohl identifizieren?

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 18:03

[Zitat von Thamiel](#)

Dein "mit großer Wahrscheinlichkeit" ist zuerst mal ein Bauchgefühl von dir. Mein Bauchgefühl sagt mir, dass sie mit mindestens ebenso großer Wahrscheinlichkeit eine Abwägung treffen und sich für den anderen Weg entscheiden wird. Und nun?

Nein, das ist mehr als nur Bauchgefühl. Menschen aus bestimmten Milieus ändern ihre Werte und Handlungsstrategien nur sehr schwer. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel frühzeitige Intervention in jungen Jahren seitens staatlicher Bildungseinrichtungen. Aber die Mutter, die in einem bestimmten Milieu sozialisiert wurde, bestimmte Werte und Kompetenzen anerzogen bekommen hat und seit Jahrzehnten danach lebt, wird sich mit größerer Wahrscheinlichkeit nicht an das Burkaverbot anpassen, sondern eben der Schule fern bleiben.

Beitrag von „Claudius“ vom 6. Dezember 2014 18:43

[Zitat von NewTeach](#)

Aber die Mutter, die in einem bestimmten Milieu sozialisiert wurde, bestimmte Werte und Kompetenzen anerzogen bekommen hat und seit Jahrzehnten danach lebt, wird sich mit größerer Wahrscheinlichkeit nicht an das Burkaverbot anpassen, sondern eben der Schule fern bleiben.

Richtig. Den Frauen, die von ihrer Familie gezwungen werden, bringt ein "Burkaverbot" überhaupt nichts. Die Folge für diese Frauen wäre dann nur, dass sie das Haus überhaupt nicht mehr verlassen. Deshalb finde ich es irgendwie heuchlerisch einerseits die unterdrückten Frauen zu bemitleiden und gleichzeitig etwas zu fordern, was diesen Frauen noch mehr schadet als nützt.

Ähnlich ist es zum Beispiel beim Schwimmunterricht. Da sind dann muslimische Mädchen, die nicht am koedukativen Schwimmunterricht teilnehmen dürfen. Nun könnte man sich im Kollegium mal beraten, wie man das Problem so lösen könnte, dass das Mädchen auch schwimmen kann. Stattdessen wird dann aber einfach strikt darauf bestanden, dass das Mädchen am koedukativen Schwimmunterricht teilnehmen muss und Alternativen weder angeboten noch angedacht werden könnten. Im Ergebnis bekommt das Mädchen dann von ihrem Arzt ein Attest und nimmt am Schwimmunterricht nicht teil. Inwiefern man dem Mädchen nun damit geholfen haben will, dass es im Endeffekt nie schwimmen lernt, ist mir ein Rätsel.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 6. Dezember 2014 18:46

Ich denke, dass Ihr Euch darüber nicht zu viele Gedanken machen solltet, da das Problem unter den gegenwärtigen Bedingungen eh nicht zu lösen sein wird. Ihr reibt Euch mental da viel zu sehr auf. Das solltet Ihr alles den Politikern überlassen, die dafür bezahlt werden. Die (!) sollten vernünftig ihren Job machen und im Sinne unserer Verfassung konsequent handeln. Ich meine, die übernehmen ja im Gegenzug auch nicht unseren Unterricht.

Da ich nicht gedenke, wegen zermürenden Gesellschafts-Rettungs-Gedanken/Aktionen einen Burn-Out zu bekommen, konzentriere ich mich ausschließlich auf den Fachunterricht und gut ist. Zu mehr reichen meine Kräfte nicht.

Daher : Feiert lieber fröhlich die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit und trinkt auf dem nächsten Weihnachtsmarkt erstmal ordentlich Glühwein mit Schuss, pardon, Schuss mit Glühwein ! 8_o_)

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 18:47

Das eine schließt das andere nicht aus. "Bestimmte Milieus" werden für Änderungsimpulse immer unempänglich bleiben. Aber das auch erwachsene Menschen sich ändern können was Umgangsformen betrifft, dafür haben hier andere bereits Beispiele angeführt. Warum üben wir im vorausseilendem Gehorsam immer Selbstzensur, wenn es um unseren Umgang mit Menschen fremder Kultur geht? Das ist so typisch deutsch, wird als Schwäche verstanden und irgendwann nur noch ausgenutzt.

Beitrag von „Claudius“ vom 6. Dezember 2014 18:49

Zitat von Friesin

Ein "Gespräch" mit jemand total Verhülltem ist keines, das ist ein Monolog. Darum geht es: zu verdeutlichen, dass so eine Art der Kommunikation hier nicht üblich und nicht erwünscht ist.

Mit einer verschleierte Mutter, die unsere deutsche Sprache hinreichend gut beherrscht, sind Gespräche sicherlich viel besser und leichter zu führen, als mit unverschleierten Müttern, die aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse kaum ein Wort davon verstehen, was ich ihnen erzähle.

Einer Muslima mit Gesichtsschleier kann man auch ganz normal in die Augen blicken. Es ist eigentlich nur Mund und Nase, was man nicht sehen kann. Warum das ein unüberwindbares Gesprächshindernis darstellen sollten, fernab von persönlichen "Geschmacksfragen" des Lehrers, verstehe ich ehrlich gesagt nicht.

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 18:56

Nonverbale Kommunikation ist dir aber ein Begriff? Gesichtsmimik...?

Beitrag von „NewTeach“ vom 6. Dezember 2014 19:00

Zitat von Thamiel

Nonverbale Kommunikation ist dir aber ein Begriff? Gesichtsmimik...?

Also wenn Ihnen im Winter kalt ist und Sie sich den Schal über Mund und Nase legen, kann man dann auch nicht mehr mit Ihnen reden?

Beitrag von „Eugenia“ vom 6. Dezember 2014 19:16

<https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

Ich habe den Eindruck, die Diskussion driftet hier etwas ab. Begründung für den Ausschluss der vollverschleierte Mutter war nicht das Thema "Rolle der Frau" oder Kommunikationsprobleme, sondern die Reaktionen von Kindern, die aus Kriegsgebieten kommen und mit vollverschleierten / maskierten Personen traumatische Erlebnisse verbinden, und von muslimischen (!) Eltern, die damit drohten, ihre Kinder ihrerseits von der Schule zu nehmen, weil sie extremistische Einflüsse befürchteten. Vielleicht sollte man das auch berücksichtigen, bevor man automatisch die Intoleranzkeule schwingt! Mit "Schal über Mund und Nase" im Winter hat das aber auch gar nichts zu tun, der Vergleich hinkt extrem. Die Schule hat auch die Kommunikation mit den Eltern gesucht, offenbar geht deren Toleranz nicht so weit, dass sie Verständnis für die anderen Kinder aufbringen. Ich halte Religionsfreiheit für ein hohes, unbedingt schützenswertes Gut. Aber auch aus Sicherheitsgründen möchte ich nicht, dass gänzlich verschleierte oder vermummte Personen sich in der Schule bewegen - ich möchte sehen können, wer da durch unsere Flure läuft!

Beitrag von „Thamiel“ vom 6. Dezember 2014 19:16

Wenn mir im Winter kalt ist, dann gehe ich in der Badehose einkaufen. Und mir wird Pseudologik vorgeworfen... 🤔

Beitrag von „neleabels“ vom 6. Dezember 2014 20:46

Das, worum es hier geht, ist, dass die Vollverschleierung eine öffentliche Zurschaustellung darstellt - nämlich der Ablehnung und der Feindschaft gegenüber den grundsätzlichen Prinzipien von Freiheit und Gleichheit, auf denen unsere Gesellschaft aufgebaut ist; und die öffentliche Zurschaustellung der Integrationsunwilligkeit. Wir dürfen nicht vergessen, dass es genau diese Kreise sind, die den IS mit dem Nachschub von kleinen dummen Jungs und den kleinen dummen Mädchen auf der Suche nach dem Paradies versorgen. 😞

Eine wehrhafte Demokratie hat durchaus das Recht darauf zu reagieren. Ob irgendwelche Kinder Angst haben oder nicht, ist in diesem Zusammenhang eher weniger relevant - die müssten ohnehin lernen, mit der Realität klarzukommen.

Nele

Beitrag von „Meike.“ vom 6. Dezember 2014 20:48

Zitat von NewTeach

Ihre Analyse finde ich gut. Wohlstand, Sicherheit, Bildung und Lebensqualität sind die Türen zu einer aufgeklärten Haltung. Menschen mit Existenzängsten klammern sich häufig an traditionelle Auffassungen von Familie, Religion und Tradition. Die Frage ist also nicht, was wir verbieten sollten, sondern, wie wir soziale Ungleichheit bei Migranten abbauen können.

Das ist wohl der Punkt. Eine Gesellschaft, die Migranten(kindern) echte Chancen bietet, kann auch echte Kompromisse in der Kultur verlangen, bzw das ergibt sich automatisch. Religiöses Gehabe ist oft auch eine Trotzreaktion. Was für mich aber nichts daran ändert, dass ich nicht alles mitmachen muss, was meinen Grundwerten widerspricht. Ich finde, man muss da mehrgleisig fahren: Angebote verbessern, Chancen verbessern und parallel den Anspruch an die Umsetzung der Grundgesetzwerte höher hängen.

Beitrag von „unter uns“ vom 6. Dezember 2014 23:57

Zitat

Das eben nicht. Umso mehr Zuwanderer aus bildungsfernen Schichten stammen, umso weniger leben sie von Anfang an in ZWEI Gesellschaften. Wie auch, ohne grundlegende Fähigkeiten wie z.B. der Mächtigkeit der deutschen Sprache? Im Gegenteil, sie leben in nur einer Gesellschaft, in der Parallelwelt, die sie sich in ihrem Umfeld selber schaffen, aber mit der deutschen Gesellschaft möglichst wenig Berührungspunkte hat.

Unsinn. Da wird wieder Actio und Reactio verwechselt. Die gut integrierte Referendarin ist Produkt ihrer Erziehung, genauso wie ich auch. Wenn sie kein Kopftuch trägt, hat das Gründe, die in IHRER Sozialisation zu finden sind, deren Wurzeln mutmasslich nicht im erzkonservativsten Anatolien liegen. Umgekehrt wird ein Schuh draus: Was wird diese Referendarin wohl tun und denken, wenn sie im Urlaub zu ihren Verwandten in den türkischen "bible belt" fährt? Mit welcher Gesellschaft wird sie sich dann wohl identifizieren?

Tut mir leid, das hat nichts mit der Realität zu tun. Ich will jetzt nicht darüber spekulieren, woher Du Deine Informationen hast, aber alles, was wir aus der wissenschaftlichen Forschung wissen, unterstützt Deine Sehnsucht nach Simplizität nicht. Integrations- und Aufstiegsprozesse sind komplizierte, sich über Generationen bildende Prozesse. Auch in Deutschland gilt keineswegs, dass Menschen immer in dem Milieu bleiben, aus dem sie kommen, dass sie reine Erziehungsprodukte sind oder dass dieses Milieu unverändert bleibt. Und selbstverständlich haben auch die Gastarbeiter der ersten Generation aus dem "erzkonservativsten Anatolien" bereits in zwei Welten gelebt, sobald sie in Deutschland gelebt haben. Umso mehr gilt das für die dritte Generation und kommende Generationen.

Was die fiktive Referendarin denkt, wenn sie nach Anatolien kommt, weiß ich nicht, aber vermutlich werden ihr ihre Verwandten nicht unsympathischer sein als Menschen, die ohne jede Kenntnis über "Anatolien", den "Orient", "diese Leute" usw. usf. fabulieren. Abgesehen davon hast Du das Grundproblem immer noch nicht verstanden: Diese Referendarin wird sich bei einem Besuch in der Türkei vermutlich mit beiden Gesellschaften mehr oder weniger identifizieren, zumindest beidem affektiv verbunden fühlen. Ganz sicher wird sich an dieser Verbundenheit nichts daran ändern, wenn Du sie aufforderst, sie solle sich vom Heimatland ihrer Eltern distanzieren bzw. ihr das direkt oder indirekt nahelegst. Insofern würde ich - wie schon gesagt - an Deiner Stelle wirklich mal darüber nachdenken, wie Deine Worte wohl auf Leute wirken, die mehr "orient-affin" sind als Du selber.

@ Eugenia: Ja, der Thread driftet ab. Was wohl daran liegt, dass es nicht mehr nur darum geht, ob im Einzelfall Vollverschleierung unterbunden werden soll, sondern auch darum, wie hier z. T. darüber geschrieben wird. Allein was in diesem Thread an assoziativ abgerufenen Begriffen fällt, ist absolut bemerkenswert.

Hinter der Verschleierungs-Debatte verbergen sich komplizierte Probleme. Ich weiß auch nicht, wie man damit am besten umgeht und auf jeden Fall gibt es Punkte, an denen man auch restriktiv vorgehen und klare Kante zeigen muss. Aber Schlagworte aus der "Bild"-Zeitung helfen da auch nicht.

Beitrag von „Thamiel“ vom 7. Dezember 2014 01:30

[Zitat von unter uns](#)

Tut mir leid, das hat nichts mit der Realität zu tun. Ich will jetzt nicht darüber spekulieren, woher Du Deine Informationen hast, aber alles, was wir aus der wissenschaftlichen Forschung wissen, unterstützt Deine Sehnsucht nach Simplizität nicht. Integrations- und Aufstiegsprozesse sind komplizierte, sich über Generationen

bildende Prozesse. Auch in Deutschland gilt keineswegs, dass Menschen immer in dem Milieu bleiben, aus dem sie kommen, dass sie reine Erziehungsprodukte sind oder dass dieses Milieu unverändert bleibt. Und selbstverständlich haben auch die Gastarbeiter der ersten Generation aus dem "erkonservativsten Anatolien" bereits in zwei Welten gelebt, sobald sie in Deutschland gelebt haben. Umso mehr gilt das für die dritte Generation und kommende Generationen.

Meine "Sehnsucht" nach Simplizität? Du weißt rein gar nichts über mich. Aber gut, dass dein Level an Sachlichkeit schon im zweiten Satz definiert wird. Nur mal als weiteres Beispiel: Nirgends stelle ich die Hypothese auf, dass Menschen immer in dem Milieu bleiben, aus dem sie kommen oder dass sie "reine Erziehungsprodukte sind". Warum du mir das unterschiebst, kannst du sicher erklären. Um mein letztes Posting zu wiederholen, ich hab dort darauf hingewiesen, dass es immer bestimmte Milieus geben wird, die auf Änderungsimpulse nicht reagieren. "es gibt immer" heißt aber nicht "es gibt nur noch". Pseudologik, ich weiß.

Was das Leben in "beiden Welten" angeht, da habe ich dummerweise keine Informationen, sondern leider nur eigene Erfahrungen aus dem Innenleben türkischer Familien hier am Ort. Ich kenne die geschlechtlichen Unterschiede der Lebensbedingungen, die diese Familienclans ihren Mitgliedern aufoktroyieren und ich kenne die Tabus, denen sich insbesondere die Frauen und Töchter unterwerfen müssen. Wenn kein Kontakt nach außerhalb erwünscht ist oder geduldet wird, wie kann man das "in zwei Welten leben" nennen? Aber wenn die Isolation selbst gewählt ist, dann schiebt man denjenigen in die Nähe sozialer Phobie und behandelt es als Angststörung. Klar existiere ich in einer globalen Welt. Ich hab noch nie Kontakt nach Bangkok oder Timbuktu gehabt, aber ich weiß natürlich, dass es diese Orte gibt und ich könnte demnächst auch meinen Urlaub dort verbringen, wenn ich wollte. Aber lebe ich in Bangkok oder Timbuktu? Nein. Die Distanz ist viel zu groß, tausende von Kilometern. Es gibt Menschen, bei denen die Distanz genauso groß ist, obwohl der Abstand nur aus der Dicke einer doppelverglasten Fensterscheibe besteht oder wenn es kein Glas oder Gitter sein kann, dann mindestens ein blickdichtes Tuch, dass nur den notwendigsten Wahrnehmungssinn des Trägers ungehindert lässt. Es ist dafür völlig unerheblich, ob diese Distanz selbst auferlegt ist oder nicht.

Zitat von unter uns

Was die fiktive Referendarin denkt, wenn sie nach Anatolien kommt, weiß ich nicht, aber vermutlich werden ihr ihre Verwandten nicht unsympathischer sein als Menschen, die ohne jede Kenntnis über "Anatolien", den "Orient", "diese Leute" usw. usf. fabulieren. Abgesehen davon hast Du das Grundproblem immer noch nicht verstanden: Diese Referendarin wird sich bei einem Besuch in der Türkei vermutlich mit beiden Gesellschaften mehr oder weniger identifizieren, zumindest beidem affektiv verbunden fühlen. Ganz sicher wird sich an dieser Verbundenheit nichts daran ändern, wenn Du sie aufforderst, sie solle sich vom Heimatland ihrer Eltern distanzieren bzw. ihr das

direkt oder indirekt nahelegst. Insofern würde ich - wie schon gesagt - an Deiner Stelle wirklich mal darüber nachdenken, wie Deine Worte wohl auf Leute wirken, die mehr "orient-affin" sind als Du selber.

Das ist das Schöne an Einzelfallargumentation, noch dazu, wenn es fiktive Einzelfälle sind. Ich gehe auch mit dir überein, wenn du meinst, sie wird sich beidem affektiv verbunden fühlen. Ich sagte es schon früher, sie ist das Produkt ihrer Sozialisation. Ich aber auch. Und meine Sozialisation inkludiert leider nicht die Kommunikation mit Leuten auf eine Art und Weise, wie sie für meinen Kulturkreis früher unüblich war. Da gab es keine vollverschleierte Personen. Selbst Nonnen konnte man ins Gesicht sehen. Aber andere Menschen leben nach anderen Gebräuchen. Nur: gilt das für uns alle oder nur für eine besondere Teilmenge? Und wenn ja, warum beschwert sich diese Teilmenge dann, dass sie als besonders wahrgenommen wird?

Wasch mir die Hände, aber mach mich nicht nass.

Beitrag von „Otanés“ vom 7. Dezember 2014 02:09

Ich möchte auch gerne mal meine Meinung, auch wenn etwas Offtopic, dazu geben:

Ich bin Lehramtsstudent, verheiratet mit einer Kopftuch tragenden Frau, welche auch Lehramt studiert. Wir sind beide Deutsche mit türkischen Migrationshintergrund.

Ehrlich gesagt, mich ekelt es einfach nur noch an wenn ich manche Antworten hier lese..

Wir beide leben sehr gerne in Deutschland und fühlen uns (eigentlich) wohl hier. Wir fühlen uns hier in der Gesellschaft integriert und akzeptiert. Zumal wir hier groß geworden und unser Abitur gemacht haben. Man identifiziert sich mit diesem Land. Das ist unser Zuhause. Wir gehören hier auch dazu. Und nachdem man 13 Jahre Abitur + 5 Jahre Studium + 2 Jahre Referendariat hinter sich hat, denkt man sich eigentlich nur: "Okay, dieses Land hat mich gebildet, mich groß gezogen, mir eine Chance gegeben. Ich möchte etwas zurückgeben".

Aber wenn meine Frau gezwungen werden soll, ihr Kopftuch auszuziehen, damit sie in den Schuldienst kann, dann denk ich mir nur: Nein. Integration und Inklusion: JA!, aber wir geben nicht unsere eigene Identität auf. Das kann man nicht von uns verlangen.

Ich denke grade hier liegt ein großes Problem. Die Gesellschaft kann nicht verlangen dass wir uns assimilieren.

Aber ja, es gibt sehr viele Probleme was die Integration der Menschen hier in Deutschland angeht. Ich denke gerade wir als Landsleute können hier viel bewegen, und wir sehen uns auch in der Pflicht in dieser Hinsicht viel mehr zu leisten. Aber die muslimischen Frauen in

Deutschland, brauchen das Gefühl akzeptiert zu werden, so wie sie sind, damit sie sich integrieren können. Die mittelbare Diskriminierung muss aufhören.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. Dezember 2014 08:14

Zitat *thepraxXx* :

Zitat

Aber die muslimischen Frauen in Deutschland, brauchen das Gefühl akzeptiert zu werden, so wie sie sind, **damit sie sich integrieren können**.

Und das setzt voraus, dass in den o.g. Familien absolute Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau herrscht und die Frauen unbevormundet Individualität, Selbstbestimmtheit und Selbstverwirklichung gemäß unseres Grundgesetzes/Verfassung leben können.

Zitat

Aber wenn meine Frau gezwungen werden soll, ihr Kopftuch auszuziehen, damit sie in den Schuldienst kann, dann denk ich mir nur: Nein.

Jeder kann ja selbst entscheiden, ob er unter diesen Bedingungen im Schuldienst tätig werden möchte oder nicht. In anderen Berufszweigen gibt es wieder andere Bedingungen. Als Banker kann man z.B. nicht mit Holzfällerhemd und Jeans herumlaufen. Macht man das, fliegt man und Punkt.8_o_)

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 7. Dezember 2014 08:15

In vorausseilendem Gehorsam werden hierzulande bald alle christlichen Werte und Feste über Bord geworden...

St. Martin verkommt zum Lichterfest.. Weihnachtsmärkte sollen bald Wintermärkte heißen... sorry.. aber da kann man wohl langsam mal einen Hals bekommen...

In keinem anderem Land gibt man seine eigenen Traditionen und Werte so auf wie hier.. alles unter dem Deckmäntelchen der Multi-Kulti-Gesellschaft und der Integration.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 7. Dezember 2014 09:05

"christliche Werte"... so, so...

Da ich im dunklen Osten aufgewachsen bin (Mecklenburg - 80% Konfessionslose, in meiner Gegend eher 90%; gerichtliche Verbote von Kirchenglockenspielen (Ruhestörung) außer am SonntagMittag üblich), wo Christen eine kleine Minderheit sind, kann ich darüber nicht viel sagen.

Werte wie das Bekenntnis zu einer freiheitlichen Gesellschaft, in der jeder gleichberechtigt ohne Benachteiligung oder Unterdrückung aufgrund von Geschlecht, Religion, "Stand" etc. leben und sich selbst verwirklichen kann - das was also über 500 Jahre gegen die Kirchen erkämpft werden musste - sind für mich aber selbst verständlich.

Ich wurde jedenfalls zu Toleranz erzogen. Außerdem lügt und betrügt man nicht vorsätzlich; stiehlt im Allgemeinen nicht; verletzt oder beleidigt andere Leute nicht. Und so fort. Auch ohne ein Bibel (oder Koran) und Religionsunterricht. Es gibt sogar das Gerücht, dass die "christlichen Werte" zu einer Zeit, als die Religion noch richtig viel Macht hatte, nicht viel Wert waren. Religionskriege, Zwangskonvertierung, Ablasshandel, legale Diskriminierung und so.

Jetzt sagen einige vielleicht, dass waren damals nicht "Die wahren Christen/Christentum." "Das Christentum ist eine Religion des Friedens und Toleranz!" Ich hoffe, jemandem fallen die Parallelen zu einer anderen Religion in heutiger Diskussion auf. 300 Jahre Aufklärung und Humanismus haben unserer gesellschaftlich verinnerlichten Werte geschaffen, keine Gottesbücher.

Religion ist Privatsache. Wir haben eine Kultur in Deutschland, die historisch gewachsen ist und die ich durch mein Aufwachsen hier als "gut" empfinde. Dazu gehören für mich auch Weihnachtsmann und Osterhase. Aber ganz ohne christlichen Pathos. Falls jemand Ostern keine Eier suchen geht ist das für mich auch Ok. Und solange man beim Betreten eines Weihnachtmarktes kein Gebet sprechen muss, dürfte kaum ein Zuwanderer oder Konfessionsloser Probleme damit haben.

Da Religion Privatsache sein sollte, hat es in öffentlichen Einrichtungen aber auch nicht verloren. Weder das Kruzifix im Klassenzimmer, noch religiöse Trachten aller Arten sind dort angebracht.

Beitrag von „Friesin“ vom 7. Dezember 2014 09:11

[Zitat von Nettmensch](#)

Dazu gehören für mich auch Weihnachtsmann und Osterhase. Aber ganz ohne christlichen Pathos.

grusel

Beitrag von „Meike.“ vom 7. Dezember 2014 09:13

[Zitat von thepraxXx](#)

Aber die muslimischen Frauen in Deutschland, brauchen das Gefühl akzeptiert zu werden, so wie sie sind, damit sie sich integrieren können. Die mittelbare Diskriminierung muss aufhören.

Wie sehr sind sie denn in den muslimischen Familien vor Diskriminierung geschützt, denkst du? Das würde mich mal interessieren.

Wenn dem nicht so ist, und wir mit "akzeptieren wie sie sind" ihre durch Familie und internes Umfeld geprägte Rolle mitakzeptieren müssen, haben wir nämlich ein Problem.

Und dass Kopftuch und Schleier Teil der Identität sind, ist so einfach dahergesagt - darüber streiten sich schon seit Jahren auch die Muslime intern. Es gibt muslimische Frauen, die [schon seit Jahren behaupten](#), dass es schlicht eine Frage des Willens zur Anerkennung der Werte der Bundesrepublik sei, ob man es trüge oder nicht. Und es der Wille der Männer sei, der die Frauen so präge, dass sie es tun.

Vielleicht haben diese Muslime ja Recht?

Viele meiner Schülerinnen tragen es der Familie wegen. Ausschließlich. Was aber eine hohe Überzeugungskraft hat, denn ohne Familie leben ist undenkbar.

Andere tragen es relativ unhinterfragt "ist halt so".

Das mit der Identität ist für mich eine noch sehr offene Frage.

Das Hauptproblem dürfte doch sein, dass man als Muslima ohne Kopftuch aus dem EIGENEN Umfeld ausgegrenzt wird, DA liegt mindestens genauso viel, wenn nicht die eigentliche Diskriminierung! Wie viele Fragen wie [diese spannende Diskussion](#) müssen die muslimischen Mädchen für sich klären...

Ich erfahre das auch immer und immer wieder, dass der Druck auf die jungen Mädchen überwiegend nicht von der Mehrheitsgesellschaft kommt, sondern von Brüdern, Eltern, Freunden. Teils sogar von der noch im Heimatland verbliebenen Familie, vor denen die Eltern schlecht da stehen, wenn sie das Kind zu frei lassen.


Warum wir da als Gesellschaft nicht klar Stellung beziehen sollten, ist mir nicht klar. Mir liegen die jungen Frauen am Herzen, die hier ankommen wollen und von ihren eigenen Familien/traditionen ge/behindert werden. Und davon berate ich genügend jedes Jahr um zu wissen, dass das keine Einzelfälle sind.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 7. Dezember 2014 09:18

[Zitat von Friesin](#)

grusel



Wie war das noch gleich? Der Weihnachtsmann war der Geburtshelfer des Jesukind und der Osterhase hat auf kreative Art die Nachricht seiner Auferstehung verbreitet? 

Beitrag von „alias“ vom 7. Dezember 2014 09:41

Religiöse Vorschriften (wie die 10 Gebote) sind oft sehr deutlich und klar formuliert, in vielen Fällen (wie dem Kopftuchgebot) jedoch eine Interpretation, die nicht so klar aus den Quellen heraus gelesen werden kann. Das Kopftuch der muslimischen Frauen ist IMHO dasselbe wie der bayrische Trachtenhut: Es zeigt die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe an. Nun gibt es Nationalisten (auch bei den Bayern), die ihre Kinder zwingen, im Trachtenjankerl in die Schule zu gehen, damit man ja auch sieht, dass das ein "rechter Bayer" ist. Im selben Zusammenhang sehe ich das Kopftuch. Hier werden Frauen **gezwungen**, sich zu ihrer Nationalität und

Volksgruppe (und leider auch zu einer dahinter stehenden Ideologie) zu bekennen - bzw. diese zu repräsentieren.

So lange Kopftuch und Lederhose aus folkloristischen Gründen getragen werden, ist nichts dagegen einzuwenden. Sobald eine derartige Zurschaustellung jedoch eine religiös-politisch-nationalistische Kampfansage gegen demokratische Freiheitsrechte beinhaltet, muss man dies nicht tolerieren.

Die Begründung, dass das Kopftuch durch den Koran vorgeschrieben und gottgewollt sei, ist nicht nachvollziehbar - siehe

<http://www.religion-online.info/islam/themen/i...tuch-koran.html>

Zitat

Die BefürworterInnen des Kopftuches leiten die Verpflichtung der Verhüllung aus dem Koran ab. Sie berufen sich auf folgende Suren:

Sure 24, Vers 31

Und sprich zu den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Blicke senken und ihre Scham bewahren, ihren Schmuck [d. h. die Körperteile, an denen sie Schmuck tragen; der Übers.] nicht offen zeigen, mit Ausnahme dessen, was sonst sichtbar ist. Sie sollen ihren Schleier auf den Kleiderausschnitt schlagen und ihren Schmuck nicht offen zeigen, es sei denn ihren Ehegatten, ihren Vätern, den Vätern ihrer Ehegatten, ihren Söhnen, den Söhnen ihrer Ehegatten, ihren Brüdern, den Söhnen ihrer Brüder und den Söhnen ihrer Schwestern, ihren Frauen, denen die ihre rechte Hand besitzt, den männlichen Gefolgsleuten, die keinen Trieb mehr haben, den Kindern, die die Blöße der Frauen nicht beachten. Sie sollen ihre Füße nicht aneinanderschlagen, damit man gewahr wird, was für einen Schmuck sie verborgen tragen. Bekehrt euch allesamt zu Gott, ihr Gläubigen, auf dass es euch wohl ergehe.

["Schmuck" wird häufig auch übersetzt als "Reize"]

["Kleiderausschnitt" wird häufig auch übersetzt als "Busen"]

Sure 24, Vers 60

Und für die unter den Frauen, die sich zur Ruhe gesetzt haben und nicht mehr zu heiraten hoffen, ist es kein Vergehen wenn sie ihre Kleider ablegen, ohne dass sie jedoch den Schmuck zur Schau stellen. Und besser wäre es für sie, dass sie sich dessen enthalten. Und Gott hört und weiß alles.

Sure 33, Vers 59

O Prophet, sag deinen Gattinnen und deinen Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen etwas von ihrem Überwurf über sich herunter ziehen. Das bewirkt eher, dass sie erkannt werden und dass sie nicht belästigt werden. Und Gott ist voller Vergebung und barmherzig.

(Quelle: Der Koran. Übersetzung von Adel Theodor Khoury. Unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah. Mit einem Geleitwort von Inamullah Khan, Generalsekretär des Islamischen Weltkongresses. Gütersloh, 2. durchgesehene Auflage 1992)

Alles anzeigen

Sieht man sich die folgende Definition des Faschismus an, sind erschreckende Parallelen zum derzeitigen Gebaren mancher Muslime zu erkennen:

Zitat

Der Faschismus zeichnet sich vor allem durch folgende Merkmale aus:

Er ist in hohem Maße antidemokratisch (gegen die Demokratie) und antikommunistisch (gegen den Kommunismus).

An der Spitze einer faschistischen Bewegung steht immer ein Führer, der von „seinem“ Volk verehrt oder sogar verklärt wird (Führerkult).

Der einzelne Mensch im Volk aber zählt nichts; im Mittelpunkt der Politik steht vielmehr das vermeintliche Wohl der so genannten Volksgemeinschaft, hinter der alle Rechte, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen zurückstehen.

Eine faschistische Partei oder Bewegung herrscht alleine und diktatorisch (Einparteienstaat) und versucht, alle Bereiche des Staates und der Gesellschaft vollständig zu durchdringen.

Auch ein übersteigerter Nationalismus, die Hervorhebung des eigenen Volkes als etwas ganz Besonderes, gehört zu den Merkmalen des Faschismus.

Außerdem schließt der Begriff Faschismus immer auch eine hohe Gewaltbereitschaft ein.

Und schließlich zeichnen sich faschistische Bewegungen zumeist durch einen starken Willen zur Macht aus und scheuen nicht davor zurück, diese Macht mit Gewalt zu erringen.

Alles anzeigen

<http://www.cpw-online.de/kids/faschismus.htm>

Hier ständig die Toleranzfahne hoch zu halten, erinnert mich an Dürrenmatts "Biedermann und die Brandstifter"

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 7. Dezember 2014 09:44

<https://www.lehrerforen.de/thread/39716-vollverschleierte-mutter-darf-eine-essener-grundschule-nicht-mehr-betreten/>

wer sich gruselt, weil für mich st. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern ect, für mich zu diesem Land dazu gehören dem kann ich auch nicht mehr helfen.
es ist mir pupsegal wie religiös du bist, aber sie gehören nun mal zu diesem christlich geprägten Land für mich dazu.

ich finde es echt bedauerlich, dass die Feste hier umbenannt werden.. Ostern wird zum Hasenfest.. st. Martin zum Lichterfest usw...das ist doch schrecklich...
da bin ich froh, dass meine Kinder noch wissen wieso man welches Fest feiert und dass unser konfessioneller Kindergarten nicht auf solche komischen Ideen kommt....

Beitrag von „Jule13“ vom 7. Dezember 2014 11:23

Naja, daran würde ich mich nun nicht allzu sehr stoßen. Es kommt, wie so oft, auf den Zusammenhang an. In einer Schule mit 70% nicht-christlichem Migrantenanteil ist es eben doch wenig sinnvoll, so richtig "Weihnachten" und "Ostern" mit religiöser Prägung zu feiern. Dort kann man den Zusammenhang erklären, vielleicht auch die Weihnachtsgeschichte besprechen, aber religiöse Handlungen irgendwelcher Art kann man von den Schülern auf keinen Fall verlangen. Da ist es immer noch besser, ein "Lichterfest" zu feiern, als vollständig darauf zu verzichten. Da muss man doch pragmatisch denken.

Allerdings erwarte ich von Menschen, die in die BRD ziehen, dass sie sich sprachliche Grundlagen aneignen, die Werte der Mehrheitsgesellschaft achten und nicht gegen Artikel 1-19 unseres Grundgesetzes verstoßen. Wen seine religiösen Regeln daran hindern, das Grundgesetz zu achten, der lebt im falschen Land.
Ich besorge mir regelmäßig vor Auslandsaufenthalten einen entsprechenden Kultur-Knigge, damit ich als Tourist nicht unangenehm auffalle. Gleiches darf ich auch von anderen erwarten, schon gar, wenn sie in einem fremden Land ihr Leben verbringen möchten.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 7. Dezember 2014 11:35

[Zitat von Jule13](#)

Da ist es immer noch besser, ein "Lichterfest" zu feiern, als vollständig darauf zu verzichten. Da muss man doch pragmatisch denken.

dem kann ich nicht zustimmen.. bevor ich ein "Lichterfest" oder ein "hasenfest" feier wird gar nicht gefeiert.. wo soll der sinn sein? ein christliches fest in ein groteskes irgendwas zu verwandeln halte ich für völlig daneben.

ich erwarte ja schließlich von niemandem, dass er das fest feiert. wenn kindergärten oder schulen meinen, dass es zu ihrem Klientel nicht passt dann bitte gar nicht feiern bevor so ein mist rauskommt..

ich feier ja auch kein zuckerfest und würde trotzdem niemandem zumuten, dass das fest umbenannt/umgestaltet wird.

Beitrag von „Avantasia“ vom 7. Dezember 2014 11:49

@coco77: Lustig, dass du Ostern und Weihnachten als christliche Feiertage erwähnst. Das sind sie selbstverständlich ursprünglich nicht! Zur Osterzeit wurden vorher bzw. in anderen Gemeinschaften schon Frühlingsgöttinnen verehrt und zur Weihnachtszeit die Sonnengötter beim Lichterfest gefeiert. Die Christen haben sich da nur angeheftet.

Mir ist es ehrlich gesagt lieber, wenn die Feste im Laufe der natürlichen Umrundung der Sonne als solche gefeiert werden, was sie sind, nämlich als Feste der wiederkehrenden längeren Tage und des Endes der Kälte, statt angebliche Geburt, Tod und Wiederauferstehung eines mir völlig unbekannten Wesens zu feiern.

À+

Beitrag von „tina40“ vom 7. Dezember 2014 11:54

Meine Tochter ist in einem Kindergarten mit 80% Migrationsanteil - wobei Migration ja nicht zwingend nicht-christlich bedeutet. Die Kinder haben Nikolaus, Ostern, Adventsfeiern und auch den Sankt Martins-Zug inklusive der dazugehörigen Geschichte. Zuckerfest wird aber auch gefeiert. Was mir an religiösem Hintergrund fehlt, muss ich halt zuhause etwas aufarbeiten (wir sind katholisch). Das ist für mich ok so, ich weiß ja, dass es kein konfessioneller Kindergarten ist.

Hasenfest, Lichterfest und ähnlichen Quatsch würde ich aber nicht mittragen - andere "einheimische" Eltern auch nicht - dann bliebe man halt unter sich uns müsste auf die verbliebenen 20% "Integrationsmasse" verzichten - irgendwann ist Schluss.